



Rathaus Fischerbach

Inhaltsverzeichnis	Seite
Grußwort des Bürgermeisters	1
Informationen aus der Gemeindepolitik	2 – 7
Nahversorgung	
Kunterbunt	9 - 10
Sommer-Spaß-Programm	11
Kindergarten „Wunderfitz“	12
Schule – aktiv	13
Aus Kirche und Pfarrei	14
Kulturdenkmale - Ein Bildstock kehrt heim	
Vereinsleben	18 - 21
Altersjubilare	23 - 24
Standesamtliche Daten	25
Bevölkerungspyramide	27
Blick in die Historie Fischerbachs	28
Womit sich der Gemeinderat vor 100 Jahren beschäftigte	28 – 29
Aus Presseberichten vor 100 Jahren	30 - 32
Aus Presseberichten vor 50 Jahren	32
Von Sitte und Ordnung aus alten Amtsprotokollen des Ortsarchivs	
Der Lindentoni eine Schrift von Heinrich Hansjakob	
Bilder-Collage 2007	41



Liebe Fischerbacherinnen und Fischerbacher,
liebe ehemalige Mitbürgerinnen und Mitbürger,
verehrte Leserinnen und Leser,

äußerst informatives und komprimiert zusammengestelltes Werk gelungen, das wir Ihnen hiermit präsentieren dürfen. Die Rede ist von Hobby-Historiker und Autor des Heimatbrief 2007, Herrn Alfred Buchholz.

So darf ich auch dieses Jahr wieder ein herzliches vergelt's Gott aussprechen für die umfangreiche Recherche und die gute Aufarbeitung der Ereignisse des vergangenen Jahres sowie der Begebenheiten von vor 50 und 100 Jahren.

Viel Spaß beim Lesen und erholsame, schöne Ostertage wünscht Ihnen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Armin Schwarz'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'A'.

Armin Schwarz
Bürgermeister

Informationen aus der Gemeindepolitik

Haushalt

Der Haushaltsplan 2007 sah im Verwaltungshaushalt Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 3.320.211 € und im Vermögenshaushalt von 1.051.026 € vor. Kreditaufnahmen waren nicht geplant. Die größten veranschlagten Ausgabepositionen des Vermögenshaushaltes waren für den Erwerb von Grundstücken und Anlagevermögen und für Baumaßnahmen vorgesehen. Die Pro-Kopf-Verschuldung lag zu Jahresbeginn bei 568,76 €, zu Jahresende konnte sie auf 559,57 € gesenkt werden. Die Allgemeine Rücklage lag nach Jahresabschluss 2006 zu Beginn des Haushaltsjahres 2007 bei knapp 486.000 €. Geplant war eine Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt von 326.000 € und eine Rücklagenentnahme von rund 313.000 €. Durch höhere Einnahmen konnte jedoch sogar eine Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt in Höhe von ca. 670.000 € erwirtschaftet und somit auf die Rücklagenentnahme verzichtet werden. So ist es nun auch voraussichtlich möglich, die Schulsanierung ohne Kreditaufnahmen zu finanzieren.

Der Holzeinschlag brachte ein sattes Plus von rund 70.000 € und somit eine Steigerung von 13 % gegenüber dem Vorjahr.

Bauen und Sanieren

Die erforderliche Schulsanierung hat begonnen. In Absprache mit dem Staatlichen Schulamt Offenburg und dem hiesigen Schulleiter soll die Schule so umgebaut werden, dass sie den modernen pädagogischen Ansprüchen genügt. Nach den Plänen der Haslacher Architekten Hättich - Faber und von innovativSchmid werden Rat- und Schulhaus nun wieder baulich getrennt. Zu den markanten Veränderungen gehört das Aufstocken des hinteren Querbaues mit zwei Klassenräumen einem Experimentierraum und zu jedem Klassenzimmer ein Klein-Gruppen-Raum, ein neues Schulleiter- und Lehrerzimmer und ein Besprechungsraum. Außerdem ist eine etwa 200 m² große Aula vorgesehen und im Eingangsbereich eine Wartezone für die Buskinder. Der Eingang zur Schule wird auf die Höhe der ersten Parkplatzebene verlegt. Die Anbindung des Schulgebäudes an das Rathaus erfolgt über einen Treppenaufgang. Zwischen Rat- und Schulhaus ergibt sich ein mit einem Flachdach versehener Durchgang in den Schulhof, der im Bedarfsfall auch befahren werden kann. Vom Schulhof wird ein Teil der Fläche wegfallen, die damals der Brandenkopfhalle per Baulast als Parkfläche zugeordnet war. Die Gesamtkosten der Schulsanierung wurden mit 1, 53 Millionen veranschlagt.

Erfreulich war die Mitteilung, dass die Gemeinde Fischerbach mit 450.000 € die kreisweit höchste Fördersumme aus dem Ausgleichstock erhält. Insgesamt flossen seit 2001 Zuschüsse in Höhe von rund 1.230.000 €, was die Bewältigung der vielen Sanierungs-/Baumaßnahmen



Der Deutsche Fußballbund baut 1.000 Minispielfelder. Die Grundschule Fischerbach hat sich gemeinsam mit dem FC Fischerbach um einen beworben. Das Freiluftkleinspielfeld soll in der Dorfmitte den Kindergartenkindern und Schülern, aber auch der bolzenden Dorfjugend in ihrer Freizeit zur Verfügung stehen.

Die Pflasterung des Vorplatzes beim FC-Clubhaus ist größer und damit auch teurer ausgefallen als geplant. So reichten die veranschlagten Mittel in Höhe von 20.000 € nicht aus. Mit Spenden und etwa 800 Eigenleistungstunden konnte das Vorhaben geschultert werden.



Der Platz um die Kriegergedächtniskapelle soll neu gestaltet werden. Architekt Burkhard Faber präsentierte einen „ehrenamtlichen“ Vorschlag. Nach seinen Vorstellungen sollte von einem kleinen Parkgelände an der Straße ein Fußweg mit einzelnen Stufenpartien, Ruhebänken und Bäumen zu dem markanten Gebäude aufsteigen und das Gelände um die Kapelle neu angelegt und vergrößert werden.

Bauleitplanung

Zur Erweiterung der Firma Stehle GmbH in der Kinzigstraße war es notwendig, den alten Bebauungsplan Eschau von 1970 aufzuheben, und den Bebauungsplan Eschau II von 1982 zurückzunehmen und durch die Neuaufstellung „Eschau I“ zu ersetzen. Der neue Plan umfasst eine Fläche von 1,6 ha. Geplant ist ein Anbau an die bestehende Produktionshalle im Süden und mittel- bis langfristig eine Erweiterung in Richtung Westen. Die Gewerbeflächen liegen in unmittelbarer Nachbarschaft zu bestehenden Wohngebäuden, weshalb ein Gutachten erarbeitet wurde, das die zulässigen immissionswirksamen Schalleistungen ermittelt und festlegt.

Aufgrund eines Bauwunsches für ein Wohnhaus in Verlängerung der Stichstraße in der Kinzigstraße wurde der Bebauungsplan „Eschau II“ geändert. Der Geltungsbereich wurde hierfür in westliche Richtung erweitert.

Das Neubaugebiet „Katzengraben Ost“ ist soweit abgeschlossen und bebaut. Bei der Ortsbegehung gab es Diskussionen wegen den Grundstücksbegrenzungen entlang des Gehwegs an der Kreisstraße. Mächtige Steine türmen sich dort bis an die Gehwegsgrenze auf. Im Bebauungsplan waren solche Außenanlagen nicht vorgesehen.

Durch eine eventuelle Begrünung könnte der Gehweg noch mehr eingeeengt werden, so dass die Sicherheit der Wegnutzer eingeschränkt ist. Man will abwarten, so die Verwaltung, bis die Steine bewachsen sind. Im Zuge der Bauarbeiten für die Straßenbeleuchtung könnte eine Berichtigung stattfinden.

Ein Investor aus Gengenbach stellte seine Umbaupläne für das Anwesen Schloßberg vor. Das Millionenprojekt sollte Wohnungen, Büroräume, Arztpraxen und Gastronomiebereiche umfassen. Der Gemeinderat kam zur Auffassung, dass dieses Projekt nicht in diese exponierte Lage unterhalb der St.-Michaels-Kirche passe, sah auch Probleme, dass hierfür die notwendigen Parkplätze geschaffen werden können. Eine Veränderungssperre sollte der Gemeinde Fischerbach die Möglichkeit geben, gemeinsam mit dem Investor eine Planung zu entwickeln, der hierauf jedoch seine Bauabsichten aufgab.

Das Architektur-Büro Schnitzer & Blank aus Karlsruhe erarbeitet zurzeit ein Dorfontwicklungskonzept, in das auch die Veränderungen durch die Schulsanierung aufgenommen werden sollen. In diese Planungen soll auch der Bereich Schloßberg-Weiler aufgenommen werden.

Liegenschaften

Vor 25 Jahren wurde die Brandenkopfhalle feierlich in Betrieb genommen. Die Bauabnahme erfolgte im Februar 1982 und die Halleneinweihung war am 30. April 1982.

Die Belieferung der Brandenkopfhalle mit Getränken übernimmt künftig Meinrad Volk, der Besitzer des neuen Ladens „Ihr Kaufmann“. Die Vereinsvertreter waren damit einverstanden, lediglich für den BLHV wurde eine Ausnahmeregelung zugelassen.

Die Friedhofskultur hat sich verändert. Erstmals wurden anonyme Urnenbestattungen gewünscht. Der Gemeinderat hat sich diesem sensiblen Thema angenommen und dem Wunsch der Verstorbenen entsprochen. Die Urnen wurden auf einer Rasenfläche ohne Hinweis auf den Namen der Verstorbenen beigesetzt. Die Gebühr für die Überlassung eines anonymen Urnen-Grabfeldes wurde auf 350 € festgesetzt.

Im „Dach der Vereine“ und Rathaus können wunderbare Bilder von Helmut Steinbach bewundert werden, der lange Zeit in Fischerbach wohnte und über viele Jahre hinweg für die Gestaltung des Heimatbriefes verantwortlich war. Sein Sohn hat nun die umfangreiche Sammlung als Leihgabe der Gemeinde Fischerbach überlassen. Die Motive der Bilder zeigen Landschaften, Stillleben und moderne Kunst.

Verkehr

Ein immer wiederkehrendes Thema ist die Verkehrsproblematik in Eschau mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen, Pkws, Radfahrern, Inlineskatern und Fußgängern. Durch die bevorstehende Dammsanierung soll erreicht werden, dass eine Entflechtung des Verkehrs stattfinden wird. Auf der Dammkrone soll ein getrennter Fuß- und Radweg entstehen.

Im Juli eröffnete Regierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg im Beisein von Bundestagsabgeordneten Peter Weiß, Herrn Franz Seiser vom Landratsamt Ortenaukreis und vielen weiteren geladenen Gästen die schienenfreie Zufahrt ins Gewerbegebiet „Mühlegrün“, was auch für die Fischerbacher Bevölkerung eine wesentliche Erleichterung bei der Zufahrt nach Haslach im Hinblick auf das hohe Verkehrsaufkommen bietet.

Die Gemeinde Fischerbach beteiligt sich überregional:

- Modellprojekt „Offenhaltung der Landschaft am Beispiel der Schwarzwaldtäler im Ortenaukreis“ :
Der Ortenaukreis ist Träger des Modellprojektes. Finanziert wird dieses Projekt zu 70% aus Fördermitteln des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord und zu 30% aus Mitteln der Naturparkgemeinden im Ortenaukreis und des Landkreises. In intensiver Zusammenarbeit mit allen Beteiligten insbesondere mit den Landwirten, Metzgern und Gastronomen in der Region können die wesentlichen Ziele, die Erarbeitung eines regionalen Marketingkonzepts und die Gründung einer Erzeugerorganisation, eingehalten werden.
- „Echt Schwarzwald“ (Erzeugerorganisation):
Gründung einer Erzeugergemeinschaft in Form eines Vereins „Echt Schwarzwald“, dessen Zweck die Förderung und Offenhaltung der Landschaft im Schwarzwald ist. Erste Vermarktungsinitiativen zur Einführung der Marke „Echt Schwarzwald“ sind bereits angelaufen. Diese Marke tragen Qualitätsprodukte, die ausschließlich aus im Schwarzwald aufgezogenen Rindern nach besonderen Kriterien erzeugt werden. Die Vermarktung des erzeugten Fleisches erfolgt als Qualitätsfleischprogramm in handwerklichen Metzgereien

- Wirtschaftsregion Offenburg-Ortenau (WRO): Verbesserung der wirtschaftlichen Struktur und der regionalen Identität der Ortenau. Die WRO ist die Agentur für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing der Ortenau und projiziert und realisiert Maßnahmen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region, des Standortmarketings, der Bestandsentwicklung ansässiger Unternehmen und zur Förderung von Unternehmensgründungen. Außerdem beschafft und pflegt die WRO Kenndaten der Region, stellt unter anderem so die Erstversorgung anfragender Investoren mit Informationen über die Ortenau sicher und unterstützt die Städte und Gemeinden im ländlichen Raum zur Verbesserung der Infrastruktur.

Interkom Steinach

Die Bürgermeister der Gemeinden Hofstetten, Mühlenbach, Steinach und Fischerbach sowie der Stadt Haslach nahmen gemeinsam mit der Planerin Kerstin Stern vom Ing.-Büro Weissenrieder sowie Herrn ... Schöpf vom gleichnamigen Tiefbauunternehmen in Oberharmersbach den Spatenstich zur Erschließung des Interkommunalen Gewerbegebietes „Bildstöcke II“ in Steinach vor. Insgesamt umfasst das Gebiet zehn Hektar. Darauf sollen 85.000 m² Gewerbeflächen entstehen.



Aus dem Rathaus



Hildegard Welle geht ...



... Annette Buchholz kommt

Nachfolgerin der in den wohlverdienten Ruhestand gehenden Kassenverwalterin Hildegard Welle wurde Annette Buchholz, welche am 1. Juni ihre Stelle antrat.

Bürgermeister Armin Schwarz wurde zum Vizepräsidenten des Blasmusikverbands Schwarzwald-Baar gewählt.

Claudia Schmid hat die Ausbildung zur Verwaltungsfachwirtin, Fachrichtung Kommunal - und Landesverwaltung, erfolgreich abgeschlossen. Sie hat jetzt die Qualifikation für den gehobenen Dienst und darf auch ausbilden.

Nahversorgung

Am Sonntag, den 14. Oktober 2007, konnte Bürgermeister Armin Schwarz sein bei der Wahl gegebenes Versprechen, sich dafür einzusetzen, dass im Ort die Grundversorgung mit Lebensmitteln gewährleistet wird, einlösen. Mit einer Feierstunde und einem Familienfest wurde unter Anwesenheit von Kultusminister Helmut Rau das neue Nahversorgungszentrum der Öffentlichkeit übergeben.



Bürgermeister Schwarz und das "Ihr Kaufmann-Team"

Dieses Vorzeigeprojekt sichert nicht nur die Nah- und Grundversorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen, sondern schließt auch mit dem gemeinsamen Bankautomaten der Sparkasse und der Volksbank etwas die Lücke, die vor Jahren mit der Schließung der Filialen entstanden ist. In den vorausgegangenen Jahren wurden Lösungsversuche erörtert, gutgeheißen und wieder verworfen. Die Idee von innovativ-Schmid, die Nahversorgung durch eine Investorlösung zu sichern, war erfolgreich. In Frau Traudel Ullmann fand man die geeignete Investorin, und die Gemeinde stieg durch Überlassung des Geländes in Erbpacht mit ins Boot.

Im April wurden mit dem Richtfest die Pläne der Architekten Hättich -Faber und von innovativ Schmid umgesetzt. Schon zuvor hatte man mit Meinrad Volk von Hofstetten einen kompetenten Betreiber gefunden. So entstand nicht nur Ladengeschäft mit 230 Quadratmetern Fläche und mit einem Vollsortiment von Artikeln des täglichen Bedarfs, sondern auch ein Ort der Kommunikation. In Ihrer Rede zur Einweihung brachte es Frau Traudel Ullmann mit: „Ein Dorf ohne Treffpunkt ist ein totes Dorf“ auf den Punkt.



Helmut Rau lobte in seiner Ansprache das Gesamtkonzept, welches sicherlich für viele kleinere Gemeinden vorbildlich sein kann. Bürgermeister Armin Schwarz dankte Frau Traudel Ullmann, die ja nicht nur viel Geld, sondern auch viel Herzblut und Zeit für das Projekt eingebracht hat.

Sein Dank galt weiter dem Ideengeber Arnold Schmid, den Architekten Hättich & Faber in Kooperation mit innovativSchmid, dem Sparkassenchef Matthias Wangler, dem Vorstandssprecher der Volksbank Kinzigtal eG Werner Schmitt und den neuen Betreibern Walburga und Meinrad Volk. Arnold Schmid erhielt für seine Idee und seine Arbeit den neu geschaffenen Innovativpreis der Gemeinde, Frau Ullmann ein Gemälde des Haslacher Künstlers Frieder Haser, welches den neuen Laden zeigt und Gertrud Schmid den Wappenteller der Gemeinde Fischerbach. Letztere war 45 Jahre lang im „Lädele“ beim Ochsen tätig und trat immer wieder unermüdlich dafür ein, dass Fischerbach nicht eines Tages ladenlos dasteht.

Nach den offiziellen Reden und der Segnung durch die beiden Geistlichen, Pfarrer Hartmut Rehr und Dekan Helmut Seidel, war Gelegenheit zur Besichtigung. Die Vereine boten ein interessantes Programm mit musikalischer Unterhaltung und leckerem Essen, und für die Kinder gab es im angrenzenden Kindergarten ein Bastelangebot. Dies alles und ein Kaiserwetter trugen dazu bei, dass der erste Fischerbacher Familiensonntag ein voller Erfolg wurde.

Fischerbacher Bürger – auch auswärts aktiv



Peter Weiß, der CDU-Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Emmendingen-Lahr, entsendet die junge Fischerbacherin Jessica Braig mit einem Stipendium ausgestattet für ein Jahr in die USA und wacht als Pate über ihr Wohlergehen.

Der Bundestag vergibt im Jahr 360 Stipendien. Jessica Braig darf im Bundesstaat Michigan in einer Gastfamilie leben und dort auch die Schulbank drücken. Zusammen mit den Eltern Bertram und Bernadette und dem Ortsverbandsvorsitzenden Klaus Schmieder verabschiedete Bürgermeister Armin Schwarz die Realschülerin.

Am 1. Oktober trat Professor Dr. Bernhard Eitel, Sohn von Hildegard und Günter Eitel aus der Reichenbergstraße, an Deutschlands ältester und renommiertester Universität, der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg, sein Amt als Rektor an. Bernhard Eitel ist seit 2001 Inhaber des Lehrstuhls für Physische Geographie.



Der 27-jährige Bodo Lehmann, Sohn von Beate und Rudolf Lehmann aus der Hansjakobstraße, arbeitet seit Juni bei der EU-Kommission in Brüssel. Nach seinem Abitur studierte er Kommunikationswissenschaften an der Universität Hohenheim. Nach dem Vordiplom sammelte er Auslandserfahrung in Paris. Er blieb letztlich in Frankreich hängen und setzte sein Studium in Politikwissenschaften fort und absolvierte außerdem noch ein Aufbaustudium. Seit April hat er nun das ENA-Diplom in der Tasche und hat die Stelle im Generalsekretariat in Brüssel angetreten.



Der Imkerverein Haslach konnte für Qualitätshonig Klaus Schmieder, Thomas Schneider und Eduard Zahn mit einer Goldmedaille auszeichnen. Von der Honigprüfstelle des Landes werden Aufmachung, Sauberkeit, gleich bleibende Konsistenz, honigtypischer Geschmack, Wassergehalt und Bestandteile von Enzymen unter die Lupe genommen. Zehn Jahre lang war

Im neuen Team der Landfrauen von Haslach wirkt nun auch Maritta Schmieder von Eschau mit.

Cornelia Rauber wurde für ihre 40 Jahre dauernde Zugehörigkeit zum Akkordeon-Orchester Haslach mit der silbernen Ehrennadel des Verbandes geehrt. Seit sechs Jahren führt sie auch den Dirigentenstab.

Beim Seniorenwerk Haslach war Franzi Schmid für die monatlichen Seniorenfahrten verantwortlich. Auch sonst war sie ein großer Aktivposten im Verein, besonders bei der Werbung von Mitgliedern. Nun wurde sie auf eigenen Wunsch von der Vorsitzenden, Frau Doris Schaeffer, mit Dank und Blumen verabschiedet.

Siegfried Müller vom TV Haslach wurde Ehrenmitglied des Badischen Schwarzwald-Turngauers. Schon 1972 übernahm Müller das Amt des Gauturnwartes, dann weitere Ämter wie Lehrwart und E-Kader-Trainer. Hervorragend war auch seine Arbeit bei den Schulwettkämpfen „Jugend trainiert für Olympia“, an denen seine „Müller-Buben“ meist ganz oben auf dem Treppchen standen.

Kunterbunt

Windenergie / Wetter

Windkraftanlage bei den Nillhöfen hat nach 12 Jahren ausgedient. Der Schaden an der 600-Kilowatt-Anlage war so groß, dass sich eine Reparatur wirtschaftlich nicht gerechnet hätte. Die Anlage wurde in das europäische Ausland verfrachtet, wo sie nach Instandsetzung wieder aufgebaut werden soll.

Auf dem Brandenkopf trafen sich führende Vertreter der Windenergie. Herr Heizmann als Initiator des 2002 errichteten Bürgerwindrates verwies darauf, dass der Standort Brandenkopf ertragsbezogen bundesweit auf einem Spitzenplatz liegt und ein Ausbaupotential von rund 60 Millionen Kilowattstunden hat, aber die Regionalplanung steht dem im Wege.

Kein Ort im Ortenaukreis steht - gemessen an Größe und Nutzung regenerativer Energie - besser da als Fischerbach. Landesweit erreicht man Platz 15. In die Bilanz eingeflossen sind neben der Windkraft Photovoltaikanlagen, Pelletsheizungen und Wärmepumpen.

Fischerbacher Forschungsstation liefert Beitrag zu besseren Wettervorhersage
Von Anfang Juni bis September stand in der Eschau nahe der Kinzig eine Messstation. Stefan Metzger, Diplom-Geoökologe an der Universität Bayreuth, betreute die Forschungsprojekte im Kinzigtal. Um Austauschprozesse in der Atmosphäre ging es bei dem Versuchsaufbau in der Eschau und speziell um die untersten Schichten der Lufthülle, jene direkt am Boden. Infrarot- und UV-Strahlung, Energieflüsse und -bilanzen, Verdunstungsenergie - all das sind Faktoren, über die hier Daten gesammelt wurden.



Mit den Ergebnissen dieser Forschung sollen Extremereignisse wie Hochwasser, Gewitter und Stürme besser vorausgesagt werden können. Das Großprojekt erstreckte sich über ganz Europa.

Land- und Forstwirtschaft

In der Brandenkopfhalle fand der Bezirkstag der Landfrauen statt. Neben den Bürgermeistern Heinz Winkler und Armin Schwarz war auch die Bundestagsabgeordnete Elvira Drobinski-Weiß, die in Berlin dem Ausschuss Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz angehört, anwesend. Im Mittelpunkt stand das Referat der bekannten Buchautorin und Familien-Unternehmungs-Beraterin Franziska Tiberini, die zum Thema „Lust am Reden“ sprach. Sie nannte drei Kreise, welche miteinander korrespondieren, nämlich Familie, Betrieb und Geld. Innerhalb dieser Konstellation muss man das Rollenverständnis kennen, dann erst können die Bedürfnisse aktualisiert werden.

Beim Treffen des Bezirksverbandes der badischen Klein- und Obstbrenner hier in Fischerbach wurde Ulrich Müller als Bezirksvorsitzender in seinem Amt bestätigt. Die positive Nachricht von der EU aus ist, dass das deutsche Branntweinmonopol innerhalb der europäischen Marktordnung bis 2010 bestehen bleibt.

Nach 25 Jahren sehr erfolgreicher Arbeit als Vorstand der Milcherzeuger der Ortenau wurde Eckhard Schmieder abgewählt. Differenzen zwischen der Vorstandsebene und den im Bundesverband Deutscher Milchviehhalter organisierten Landwirten hatten bereits im Vorfeld Unbill ahnen lassen. Nachfolger wurde Andreas Kimmig aus Ottenhöfen.

Seit 200 Jahren gibt es den Genossenschaftswald auf Nill. Aus diesem Anlass trafen sich die Mitglieder der Waldgenossenschaft (zehn aus Fischerbach und zwei aus Bollenbach). Ursprünglich gehörte dieses heute rund 20 ha große Waldgebiet, auf Unterharmersbacher Gemarkung liegend, dem Kloster Gengenbach. Die Angehörigen des Kirchspiels Zell hatten das Nutzungsrecht.



Obwohl der Nill, der hintere Fischerbach, der Rechgraben und der Epplinsberg, einst zum Kirchspiel Zell gehörend, nach 1693 nach Weiler eingepfarrt wurden, blieb dieses Nutzungsrecht bestehen. Zell verlor 1803 seine Reichsfreiheit und das Kloster Gengenbach wurde 1807 aufgehoben. An seine Stelle trat der Staat als Eigentümer. Das Holznutzungsrecht blieb weiterhin bestehen. Im Jahre 1824 zahlten die Kirchspielangehörigen, die nun eine Forstgenossenschaft bildeten, dem badischen Staat eine Ablösesumme von 3.000 Gulden und erhielten das volle Nutzungsrecht. Den Distrikt Nill erhielten 14 Forstgenossen, denn diesen Distrikt konnte man nicht wie die übrigen sieben Distrikte einfach dem Gemeindewald zuschlagen, weil es auf fremder Gemarkung lag. So entstand die heute noch bestehenden Waldgenossenschaft Nill auf fremder Gemarkung.

Bei der 17. Gipfelkonferenz der Bürgermeister auf dem Brandenkopf war eines der Hauptthemen die Verordnungen und Hindernisse, die den Ausbau bestehender Gebäude von geschlossenen Hofgütern in den Außenbereichen erschweren. Dadurch wird befürchtet, dass jüngere Bewohner dem ländlichen Raum den Rücken kehren, was sich wiederum negativ auf die Offenhaltung der Landschaft auswirken kann.

Wahre Besucherströme pilgerten in den Eschbach zu Ulla und Hans Link, um einen der schönsten Gartenanlagen der Region zu besichtigen. Gekonnt platziert sind im schönen Grün Skulpturen und Pflanzengefäße, in Form geschnittenes Grün und liebevolle Ruheecken zu finden.



Soziales

Als Blutspender wurden geehrt
für 50 mal : Gerhard Müller und Ernst Rauber
(Ehrennadel in Gold mit goldenem Eichenkranz)
für 25 mal: Ulrike Schmid (Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz)
für 10 mal: Rainer Benz, Reinhard Braun,
Giuseppa Eisenmann, Anna Reich und
Markus Wangler (Ehrennadel in Gold).



Sommer-Spaß-Programm
kleiner Ausschnitt aus 27 Veranstaltungen

Indianer - Indianerpferde



Geschicklichkeitsturnier



Tischtennisturnier



Kegeeln



Kochen



Sport und Spiel



Brotbacken



Kindergarten „Wunderfitz“

Der Kindergarten „Wunderfitz“ öffnet nun auch seine Pforten für zwei Jahre alte Kinder.

Jedes Kind ist anders

Im November fand im Dach der Vereine eine Veranstaltung vom Kindergarten Wunderfitz in Kooperation mit dem Club 82 statt. Irene Fischer, eine Schauspielerin, bekannt aus der Lindenstraße, las die Geschichte von Wölfchen vor. Dazu waren auch die Schüler der 3. Klasse eingeladen die den Kindergartenkindern wöchentlich kleine Geschichten aus Büchern vorlesen. So lauschten ca. 40 Kinder gespannt der Erzählung in der es um die Einzigartigkeit jeder Person geht. Eines stand nach diesem Nachmittag, der den Abschluss vieler vorausgegangener Angebote bildete, fest: Jedes Kind ist anders und das ist auch gut so.



Waldwochen



Im Juni war der Wald unser Kindergarten. Im Wald gibt es weder Mauern noch Türen. Es gibt kein Lego, keinen Turnraum, Brettspiele oder Basteltisch.

Doch der Wald hat viel zu bieten, er steckt voller Geheimnisse, es gibt Tiere, Tierspuren, Pflanzen, Bäume, Höhlen, Äste ... zu entdecken, man muss diese Chance nur nutzen.



Die Polizei zu Besuch im Kindergarten

An diesem Tag hatten die Kinder die Möglichkeit in ein Polizeiauto zu sitzen, das Funkgerät auszuprobieren, in Polizeibegleitung die Straße zu überqueren usw.

Schule aktiv

Der Lions-Club belohnte Schüler und Jugendliche für ihre sozialen Aktivitäten. Zu den Ausgezeichneten gehörte auch unsere Grundschule, die 2006 mit ihrer Aktion „Laufen gegen den Hunger“ mit 301 gelaufenen Kilometern 2.033 € für die Welthungerhilfe erbrachte. Mit diesem nun schon dritten Lauf der Schule und dem durch Sponsoren gesammelten Geld wurde das Hilfsprojekt „Baobab Children Foundation e.V.“ unterstützt. Beim vierten Lauf im Juli 2007 kamen für 415 gelaufenen Kilometer 4.022 € zusammen. Eine tolle Leistung der Grundschüler und der Sponsoren!



Vier Wochen lang beschäftigte sich die 3. Klasse mit dem Thema „Unterwegs in die Welt.“ Bei der Präsentation des Projektes waren auch Bürgermeister Schwarz und Schulamtsdirektor Peschke anwesend. Sie zeigten sich begeistert von der geleisteten Arbeit.



Frau Ingrid Wittmann - seit 1991 an unserer Schule - feierte ihr 40. Dienstjubiläum. Rektor Prantner sprach von einem Glücksfall, eine so engagierte Pädagogin an seiner Schule zu haben. Bürgermeister Schwarz lobte vor allem ihren Einsatz für die Schulanfänger im Kindergarten.



Besuch des Schulmuseums in Zell-Weierbach durch die 3. Klässler



Erstklässler im Schuljahr 2007 / 2008

Die Erstklässler Vanessa Haller, Pia Heizmann, Lisa Himmelsbach, Laura Hoch, Helena Gündüz, Sarah Lea Sczendzina, Selina Stadler, Johannes Aberle, Luca Albrecht, Alexander Braun, Marcel Bohnert, Joshua Gargano, Simon Klausmann, Mika Knupfer, Nico Krämer, Tim Schmid, Andreas Schmieder, Fabian Stadler, Niklas Summ, Nico Wangler mit ihrer Klassenlehrerin Agnes Schlau und Rektor Ralf Prantner

Aus Kirche und Pfarrei

Statistik und Zahlen

.... sind sicherlich nicht die ganze Wirklichkeit, aber sie können ein klein wenig ahnen lassen, was sich in einer Pfarrei im Laufe eines Jahres alles tut. Im Folgenden einige statistische Angaben aus der Pfarrgemeinde Fischerbach für das Jahr 2007 (in Klammer zum Vergleich jeweils die Angabe für das Vorjahr 2006). Pfarreimitglieder am 31.12.2007: 1296 (1309); Gottesdienstteilnehmer (Durchschnitt von zwei Sonntagen im Frühjahr und Spätjahr): 159 = 12,27 % (140 = 10,69 %); Taufen: 7 (11); Trauungen: 6 (1); Bestattungen: 13 (7); Kirchenaustritte: 1 (1); Übertritte: 0 (0); Wiederaufnahmen in die Kirche: 0 (0).

Die Sternsingeraktion erbrachte einen Erlös von 4.416 €. Ein Drittel davon kommt den Kindern von Madagaskar zugute, den Rest erhalten die Menschen von Gorbea in Chile.



Die neuen Minis



Fronleichnam-Prozession



Zum Jahresende wurde das Dekanat Kinzigtal aufgelöst. Durch die Fusionspläne entstand nun ein neues Großdekanat Offenburg-Kinzigtal. Die künftig neuen Dekanate wurden in Körperschaften des Öffentlichen Rechts umgewandelt. Sie heißen nun offiziell Dekanatsverbände. Matthias Bürkle, Leiter der Seelsorgeeinheit Offenburg-Ost wurde zum neuen Dekan gewählt.

Kulturdenkmale

Ein Bildstock kehrt heim

Einst stand am alten Weg von Eschau zur Kirche in der Nähe des heutigen Feuerwehrhauses der abgebildete Bildstock. Beim Ausbau der Kreisstraße vor über 50 Jahren war dieses Kleinod ein Hindernis, lag am Wegesrand und irgendwann war es verschwunden.

Franz Schmid, heimatverbunden und ein leidenschaftlicher Fotograf der Fischerbacher Kulturdenkmäler, der Häuser und der Flora und Fauna, machte sich in den letzten 20 Jahren mit Beharrlichkeit und Ausdauer auf den Weg, dieses Schmuckstück wieder aufzuspüren. Es gab spärliche Hinweise auf Offenburg und Zell-Weierbach. So fuhr Schmid auf der Suche Straße für Straße ab und klopfte ergebnislos an mancher Tür. Durch Zufall und vor allem Glück wurde er 2004 fündig. In einem Privatgarten von Offenburg stand das lang gesuchte Objekt, und er konnte mit den Besitzern Kontakt aufnehmen.



Diese sicherten ihm für die Gemeinde Fischerbach ein Vorverkaufsrecht zu. Unter Vermittlung von Bürgermeister Schwarz konnte im Frühjahr 2006 das historische Kleindenkmal in die Heimat zurückgebracht werden. Liebevoll restauriert hat es nun am Ortseingang von Hausach herkommend seinen Platz gefunden.

Der Bildstock ist von Barocker Form und gliedert sich in drei Teile: Oben ist eine halbrunde Nische, dann folgt das Mittelteil mit dem Relief Jesus am Kreuz, darunter einem stilisierten Blattrund mit dem barocken Schriftzeichen AR (Ave resque/Ruhe in Frieden). Auf dem Sockel steht IHS und die beiden Buchstaben I G , dann folgt ein Buchstabe ,der aussieht wie zwei umgekehrt gegeneinander stehende L, weiter C N N und die Jahreszahl 1814, darunter ein kleines Relief mit einem Herzen und aufgesetztem Kreuz.

Rätselhaft bleiben bis heute die Stifter und die Gründe für dessen Aufstellung. Karl May deutet die Anfangsbuchstaben mit Johann Georg Schmieder und Catharina Neumaier, gibt aber dazu keine weiteren Erklärungen. Auch in den hiesigen Kirchenbüchern konnte ich diese Namen nicht finden.

War es ein Fremder, welcher hier durchzog und dem hier ein Unglück geschah? Wohl unwahrscheinlich, denn bis etwa 1830 führte der Hauptweg nicht durch das Dorf, sondern über Eschau in Richtung Martinshof. Oder hat es etwas mit der Familie Gutmann zu tun? Um 1800 war Johann Georg Gutmann Bauer auf dem Eblehof. Zur selben Zeit war sein Bruder Jakob Besitzer des einst großen Hofes über dem heutigen Gasthaus Engel. Seinen Namen findet man noch heute in dem prächtigen Türgewand am Eingang zur Brennerei des Gasthauses (IG KF, Jakob Gutmann, Katharina Fux). Beide Höfe stießen mit ihren Besitzungen am alten Kirchweg zusammen. Beide Hofbesitzer waren sicherlich nicht arm und hätten durchaus einen solch prächtigen Bildstock in Auftrag geben können. Vielleicht kann das Geheimnis später doch einmal gelöst werden. Wir sind Herrn Franz Schmid und der Besitzerin sehr dankbar, dass dieser wohl schönste Bildstock auf hiesiger Gemarkung wieder in die Heimat zurückgekehrt ist.

Gesucht wird ein weiterer Bildstock ...

... welcher beim Ausbau des Talweges zwischen dem Gasthaus „Krone“ und dem ehemaligen Gasthaus „Hirsch“ spurlos verschwand. Dieser Bildstock stand am Weg beim Aufgang zum Schmidhansenhof und erinnerte an eine Schlägerei mit tödlichem Ausgang. Michael Röppler, sein Stiefsohn Johann Nepomuk Neumaier (beide Hochhof) und der Nachbar Roman Moser (Moserhof, heute Zippers) saßen Ende Juni 1849 im Gasthaus „Ochsen“ und müssen dort tüchtig gebechert haben. Auf dem gemeinsamen Heimweg gab es Streit, der in eine Prügelei ausartete. Dabei wurde Michael Röppler brutal zusammengeschlagen und schwer verletzt liegengelassen. Der Verletzte schleppte sich an den Talbach hinunter und blieb dort über Nacht liegen. Am Morgen hörte der damalige Bühlhofbauer Hilferufe und Gestöhn vom Bach herauf. Er ging der Sache nach und fand den Verletzten, aber seine Hilfe kam zu spät. Josef Moser wurde zu acht Jahren und Johann Nepomuk Neumaier zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Auf dem Bildstock stand:

Denkmal des Michael Röppler, welcher am 29. Juni 1849 unter die Feinde gefallen ist. Sie behandelten ihn barbarisch und zogen ihn hinab

Auf der Rückseite war zu lesen: in den großen Wassergraben.

die dankbare Mutter, Geschwister, und Schwieger.

Allda ihr Schwestern und Brüder

Am Tag des Gerichts sehen wir uns wieder.

Ein weiterer Bildstock konnte 2003 durch Katharina Matt wieder ausfindig gemacht werden. In ihrer schulischen Arbeit in Geschichte hat sie sich mit den Bildstöcken von Fischerbach beschäftigt und darüber eine ausgezeichnete Arbeit geschrieben.

Dieser Bildstock stand im Waldstein hinter dem Franzosenhof und wurde bei Waldarbeiten beschädigt und dann liegengelassen. Er erinnert an Konrad Dirhold, der dort von einer Mauer stürzte und an seinen schweren Verletzungen starb.

Er trägt die Inschrift:

Zum Andenken an Konrad Dirhold,
geb. 21. November 1871, verunglückt am 25.
Juni 1934.

Barmherziger Jesus gib den armen Seelen die ewige Ruhe.

Vater unser.

Gestiftet von Kreszentia Dirhold und Kinder.



Aus dem Vereinsleben

Freiwillige Feuerwehr



Ehrenkommandant Wilhelm Schmid und Johann Kern wurden für ihre 60-jährige Zugehörigkeit zur Wehr ausgezeichnet, ebenso Josef Buchholz, Gottfried Schätzle, Ulrich Schmid und Albert Schorn für 50 Jahre. Zu neuen Ehrenmitgliedern wurden Otto Eisenmann und Gottfried Schätzle ernannt.

Bei einer gemeinsamen Übung mit der Wehr von Hausach bei der Vesperstube Breig wurde die Zusammenarbeit beider Wehren erfolgreich erprobt.

Der neue Termin und Feststandort am Radweg in Eschau haben sich bewährt, so dass man künftig daran festhalten will. Beim Spritzerwettbewerb mit der 80 Jahre alten Pumpe siegten die Männer der Feuerwehr Schnellingen und bei den Damen „Die Vertriebenen.“

Bei der deutschen Meisterschaft der Feuerwehren im Mountain-Bike-Marathon gelang den vier Teilnehmern ein überraschender Coup. Auf einer 43 Kilometer langen Strecke mit einem Höhenunterschied von 900 Metern errangen sie die Vizemeisterschaft unter den 24 teilnehmenden Teams.



Im Oktober konnte die Feuerwehr ihr neues lang ersehntes Fahrzeug in Berlin abholen. Am 11. November erfolgte dann die förmliche und offizielle Übergabe durch die Gemeinde an die Wehr. Es handelt sich um ein Fahrzeug des Herstellers MAN mit 280 PS. Einsatztechnisch ist das neue LF 10-6 eine große Bereicherung, da im Fahrzeug Gerätschaften untergebracht sind, die der Wehr bisher noch fehlten. Die Gesamtkosten für das Fahrzeug beliefen sich auf 257.727,79 €, wobei hiervon 60.000 € aus dem Ausgleichstock und 58.520 € aus Z-Feu-Mitteln finanziert wurden.

Im Fahrzeug befinden sich u. a. 3 Atemschutzgeräte für die PA- Erstausrüstung, eine komplette Elektrik mit Stromerzeuger für die Einsatzstellen-Beleuchtung, Wassersauger, Schaummittel und eine computergesteuerte Pumpe mit einer Nennleistung von 1.000 Litern.

Fußballclub

Beim Hallen-Fußball-Ortsturnier in der Brandenkopfhalle siegten die „Füße Gottes“ ungeschlagen unter den acht teilnehmenden Mannschaften. Beim sommerlichen Ortsturnier bezwang der „FC Cartoon“ im Endspiel das Team der Musik- und Trachtenkapelle mit 3:1.

Auf Anhieb schaffte das erstmals ins Rennen geschickte Damenteam nach einem spannenden Dreikampf mit Gengenbach und Hofstetten die Meisterschaft. Die erste Mannschaft belegte in der Endabrechnung in der Kreisklasse B, Staffel 8, unter 16 Mannschaften den 8. Platz mit 47 Punkten und einem Torverhältnis von 73:69. Die zweite Mannschaft landete in der Kreisklasse A, ebenfalls unter 16 Mannschaften, mit derselben Punktzahl und einem Torverhältnis von 53:35 auf dem 6. Platz.



Beim Oktoberfest gab es ein Wiedersehen mit den Ramonas, der vor rund 30 Jahren wohl bekanntesten und erfolgreichsten Band des Kinzigtals. Im vollbesetzten Festzelt heizten sie mit ihren alten und auch neuen Hits den Gästen richtig ein, und es wurde sogar auf den Tischen getanzt und gesungen.

Giftzwerg

.....

Katholische Frauengemeinschaft

Die katholische Frauengemeinschaft besichtigte das neu erbaute Haus „Kapellenblick“ in Biberach. Das Haus wird vom Arbeiter-Samariterbund geführt und hat 12 Einheiten für „Betreutes Wohnen“ und 50 Plätze für Pflegebedürftige. Frau Gisela Männle als Hirnleistungstrainerin gab der Gruppe Hinweise, wie man im Alltag das Gehirn trainieren und damit der Demenz vorbeugen kann.



In den über 30 Veranstaltung oder Unternehmungen der KfD gab es zum Beispiel Vorträge über Homöopathie oder Gehirnjogging, Besuche von kulturellen Veranstaltungen und viele besinnliche und gesellige Angebote.

Katholischer Kirchenchor

Bei der Jahreshauptversammlung konnte der Vorsitzende Siegfried Mair verdiente Mitglieder auszeichnen, so

- für 25 Jahre : Brunhilde Eisenmann,
Johann Schmieder und
Rosi Schwarz
- für 40 Jahre : Winfried Troztmüller
- für 50 Jahre : Waltraud Müller
- für 60 Jahre : Anna Bühler und Hilde Geiger

Das Vorstandsteam unter Siegfried Mair wurde bestätigt. Anstelle von Anna Reich, welche 26 Jahre die Kassengeschäfte führte, trat Monika Schmid.



Höhepunkt des Jahres war die Mitwirkung beim Kirchenkonzert zum 125 -jährigen Bestehen des Kirchenchores von Mühlenbach.

Musik- und Trachtenkapelle



Mit Bedauern nahm die Kapelle zur Kenntnis, dass Peter Eble, welcher 40 Jahre aktiv bei den Bläsern und über 12 Jahre im Vorstand tätig war, nun aus gesundheitlichen Gründen sein Es-Horn zur Seite legte. Für seinen Einsatz wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Mit großer Begeisterung waren über 20 Nachwuchsmusiker im Dach der Vereine dabei, um ihren Eltern, Bekannten und Freunden zu zeigen, was sie gelernt und welche Fortschritte sie gemacht haben. Der Vorsitzende Klaus Schmid konnte hierzu den Dirigenten Raphael Janz, die Musikpädagogen Lucia Krämer-Stöhr, Heiko Mazurek und den Zweigstellenleiter der Musikschule Peter Stöhr begrüßen.

Bei der Veranstaltung des Freundeskreises der Stadtkapelle Hornberg mit einem Tag der „Bläserjugend“ brillierte die Jugendkapelle Hausach-Fischerbach unter der Leitung von Raphael Janz. Nicht nur der Klangkörper mit rund 60 Instrumenten war gewaltig sondern auch die Qualität der Vorträge.

Drehtermin

Auf dem Ramsteinerhof bei Brigitte und Ulrich Müller im Hintertal herrschte an einem November-Sonntag-Morgen Hochbetrieb. Große Scheinwerfer erhellten das Tal, denn hier drehte der SWR für seine Sendung „Sonntagstour“ mit Hansy Vogt, die in diesem Fall eine musikalische Reise durch das Kinzigtal unternahm. Zwei Stunden lang wurden die Musikerinnen und Musiker ins Rampenlicht gerückt.



Unter dem Thema „8 Köstlichkeiten“ bot die Kapelle vor Weihnachten ein spannendes und kontrastreiches Programm mit der schon seit 17 Jahren bewährten Leitung von Raphael Janz. Sechs Jungmusiker waren erstmals mit dabei: Sarina Schmieder und Julia Schnaitter (Flöte), Julietta Schätzle (Klarinette), Benjamin Krämer (Horn), Lena Uhl (Posaune) und Moritz Brüstle (Schlagzeug).

Für das Erreichen des Goldenen Leistungsabzeichens wurden Teresa Schmid (Klarinette) und Katharina Wolf (Oboe) geehrt.



Radsportverein

Der Verein kann mit seinen über 400 Mitgliedern in den Abteilungen MTB-Gruppe, Kunstrad, Jazztanz, Wandern, Gymnastik und Tischtennis wiederum auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Insbesondere die Jugendlichen in der Kunstradgruppe überzeugten zum Beispiel bei den Kunstradmeisterschaften in Bad Säckingen, bei den Kreismeisterschaften in Varnhalt, bei den Badischen Schülermeisterschaften in Neulingen oder beim Reblandpokal in Varnhalt.

Bei diesen und anderen sportlichen Wettkämpfen erreichten sie jedes Mal Podestplätze, und so sicherte man sich auch den Mannschaftspokal in Orsingen. Besonders erfolgreich war die 1. Einradmannschaft mit Sina Vollmer, Lidia Roser, Juliane Hauer und Madlen Schätzle, ebenso zählen zu den Spitzen Adrian Heubach, Sarah Schorn, Corinna Heimann, Julia Schnaitter und Sarah Schmieder.



So sehn Sieger aus ...
Mark Kindler

Unter den Mountainbikern ist bei den Kids Mark Kindler der Spitzenfahrer. Bei den Rennen zum Schwarzwälder Kids-Cup fuhr er mehrere Siege heraus und lieferte sich mit den Konkurrenten spannende Duelle. In der Endabrechnung aller Läufe lag er mit zwei Punkten ganz knapp hinter Torsten Drach aus Kirchzarten.

Unter dem Motto „Zirkus Zirkus“ stand der Schaunachmittag des Radsportvereins. Die Jazztanzgruppe und die Kunstfahrer zeigten ein begeisterndes Programm, welches von den Zuschauern mit viel Applaus aufgenommen wurde.

Für ihre 50 Jahre als Mitglied im Badischen-Radsport-Verband wurden Andreas Vollmer, Wilhelm Ramsteiner und Karl Allgaier geehrt. Letzterer erhielt die Ehrenmitgliedschaft, denn von 1953 bis 1976 gehörte er dem Vorstand an.

Trachten- und Volkstanzgruppe



Bei den Vorstandswahlen gab es einige Änderungen. Klemens Ramsteiner wurde wieder als Vorstand bestätigt, aber Jürgen Volk und Daniel Althausen stellten ihre Ämter aus beruflichen Gründen zur Verfügung. Neu in der Vorstandschaft sind nun Cinzia Schwendenmann und Leni Roser als Stellvertreterin des Vorstandes.

Ihre Auftritte startete der Trachtenverein wieder an ihrem Pfingstheimatabend mit einem sehenswerten Programm.



Senioren

Wieder aktiv waren die Senioren mit unterhaltsamen Fahrten und interessanten Besichtigungen. Sehr gut angekommen ist die Krippenfahrt, so dass diese auch in diesem Jahr nochmals wiederholt wurde.

Bei der kommunalen Adventsfeier wurden die Senioren mit Musik, Liedern, Gedichten und einem kleinen Schauspiel unterhalten. Mit dabei war auch der ehemalige Sparkassendirektor Karl-Heinz Raffalt, der 2007 seinen 75. Geburtstag feiern konnte. Mit einem Märchen entführte er die Zuhörer in die Welt der Fantasie. Herr Raffalt hat nach seiner Pensionierung begonnen, öffentlich Geschichten zu erzählen und seine Zuhörer für die Welt der Märchen und Sagen zu begeistern. Er ist Mitglied der Europäischen Märchengesellschaft und lässt uns, von ihm frei vorgetragen, teilnehmen an dem reichen Schatz der Geschichten aus aller Welt.



Waldsteinhexen

Beim Schnurren im Ochsen glänzten vor allem die Landwirte, die als Dorfplaner die Umbaupläne für den Schloßberg aufs Korn nahmen. Höhepunkte der Narretei waren wieder die Rathausstürmung, der FC-Ball in der Brandenkopfhalle und der Umzug am Rosenmontag.

Der Erlös der Fischerbacher Narrenkasse in Höhe von 816 € wurde der „Anne- Meier - Aktion von Hausach übergeben. Dieser Betrag soll der Familie Werstein helfen, Therapien und Hilfsmittel für ihre Tochter Annika zu finanzieren.



Altersjubilare der Gemeinde Fischerbach, die im Jahr 2007
folgende Geburtstage feierten:

(Namensangabe, wenn die Jubilarin/der Jubilar mit der Veröffentlichung einverstanden ist)

70. Geburtstag

Bruder, Norbert, Ellmattenstr. 23
Moser, Oskar, Eschau 9
Serio, Giuseppe, Kinzigstr. 34
Heizmann, Hugo, Hauptstr. 50
Schöner, Josef, Ellmattenstr. 17
Heizmann, Josef, Hintertal 18
Weidner, Hermann, Herrenberg 25
Vollmer, Rosa, Waldstein 12
Göyner, Halli, Eschau 19
Schorn, Werner, Vordertal 17
Künstle, Alois, Kirchweg 3
Armbruster, Jutta, Rebgartenstr. 4
Heizmann, Ludwig, Waldstein 17
Kohmann, Rita, Vordertal 6
Heinzelmann, Werner, Hansjakobstr. 4
Winterer, Fridolina, Hauptstr. 1
Krumm, Ursula, Rebgartenstr. 13
Eble, Gerhard, Turm 9
Schätzle, Gottfried, Eschau 45
Buchholz, Josef, Kirchweg 10

71. Geburtstag

Schmid, Irmgard, Vordertal 16
Oberle, Manfred, Reichenbergstr. 8
Uhl, Heinrich, Hauptstr. 10
Hoch, Agnes, Mitteltal 3
Asberger, Annemarie, Eschau 21
Steger, Georg, Reichenbergstr. 5
Matt, Hermann, Eschau 15
Kienzler, Brigitte, Kinzigstr. 32
Schmid, Josef, Bergstr. 5
Thiele, Manfred, Ellmattenstr. 7
Fehrenbacher, Hiltrud, Herrenberg 21
Dinis Baroseiro, Albano, Im Katzensgraben 5
Wangler, Ernst, Eschbach 20

72. Geburtstag

Fischer, Maria Josefa, Hauptstr. 55
Schuler, Sigrid, Ellmattenstr. 29
Asberger, Rudolf, Eschau 21
Rissler, Josef, Reichenbergstr. 7
Rosenbaum, Hildegard, Eschbach 21 a
Schmid, Elisabeth, Waldstein 10
Haberstroh, Martha Lilli, Hansjakobstr. 13
Gremmelpacher, Gustav, Kinzigstr. 32
Kopp, Gustav, Karl-May-Weg 3
Maier, Sofie, Karl-May-Weg 20

73. Geburtstag

Heizmann, Elsa, Ellengrund 7
Schorn, Albert, Hauptstr. 31
Vollmer, Andreas, Waldstein 13
Heizmann, Anna, Hintertal 25
Schätzle, Franz, Kinzigstr. 27
Kohde, Kurt, Ellmattenstr. 13
Stiegler, Rosemarie, Rebgartenstr. 8
Schätzle, Maria, Kinzigstr. 27
Ramsteiner, Wilhelm, Kinzigstr. 3

74. Geburtstag

Heizmann, Johann, Karl-May-Weg 26
Brender, Rolf, Goetheweg 6
Giebler, Willi, Rebgartenstr. 13
Küter, Sofie, Hauptstr. 6
Brucher, Magdalena, Hintertal 16
Frey, Wladimir, Schillerweg 2

75. Geburtstag

Stiegler, Ewald, Rebgartenstr. 8
Roser, Anna, Karl-May-Weg 2
Raffalt, Karlheinz, Karl-May-Weg 7
Heizmann, Friedrich, Waldstein 19
Bächle, Ludwig, Hintertal 14
Sengle, Martha, Mitteltal 1
Matt, Hildegard, Karl-May-Weg 6
Müller, Paulina, Hintertal 21

76. Geburtstag

Keller, Maria, Hauptstr. 52
Unsinn, Sonja, Hansjakobstr. 15
Schorn, Gisela, Hauptstr. 31
Kohmann, Werner Rudolf, Ellengrund 4
Heizmann, Konrad, Hintertal 23
Schmieder, Lydia, Eschau 47
Asmus, Renate, Eschau 47
Jägle, Anna, Hintertal 1
Schnaitter, Maria, Hauptstr. 40
Verständig, Friedhilde, Eschbach 23

77. Geburtstag

Matt, Hermine, Mitteltal 4
Mayer, Franz, Vordertal 11
Schmalz, Magdalena, Waldstein 16
Moser, Amalia, Hintertal 29 a
Räpple, Anton, Kinzigstr. 23
Schmid, Magdalena, Hauptstr. 28

77. Geburtstag - Fortsetzung
 Allgaier, Eugen, Kinzigstr. 12
 Eble, Marie, Fritz-Ullmann-Weg 1
 Mayer, Hedwig, Vordertal 11
 Allgaier, Rosa, Kinzigstr. 12

78. Geburtstag
 Matt, Josef, Mitteltal 4
 Pfaff, Wilhelm, Hauptstr. 13
 Schmalz, Florian, Waldstein 16
 Eisenmann, Berta, Hauptstr. 2
 Lehmann, Friedrich, Vordertal 4
 Eisenmann, Rosa, Eschbach 9
 Schmid, Friedrich, Hauptstr. 58
 Weidner, Hildegard, Ellmattenstr. 18
 Armbruster, Hans, Rebgartenstr. 4
 Geiger, Mathilde, Hauptstr. 9
 Asberger, Eduard, Rebgartenstr. 10
 Dargies, Paul, Rebgartenstr. 13
 Laber, Margarete, Hauptstr. 1

79. Geburtstag
 Schmid, Fridolin, Waldstein 10
 Kohmann, Anna, Eschau 63
 Summ, Magdalena, Hauptstr. 41
 Unsinn, Josef, Hansjakobstr. 15
 Schmid, Wilhelm, Hauptstr. 28
 Waidele, Klara, Eschau 3
 Hengstler, Lucie, Reichenbergstr. 17
 Moser, Ludwig, Hintertal 30
 Matt, Olga, Ellengrund 13
 Bächle, Hermann, Hintertal 12
 Schmid, Theresia, Vordertal 19
 Räßple, Katharina, Kinzigstr. 23
 Ramsteiner, Ernestina, Vordertal 12
 Geiger August, Gemsbühl 3
 Kohmann, Johannes, Vordertal 6
 Bächle, Erika, Hauptstr. 45

80. Geburtstag
 Schnaitter, Klara, Hauptstr. 15
 Rinkenburger, Meta, Fritz-Ullmann-Weg 4
 Schöner, Sofie, Eschau 57
 Schmieder, Margarete, Waldstein 6
 Kögler, Fritz, Schillerweg 5
 Ramsteiner, Friedrich, Kinzigstr. 10
 Bächle, Paulina, Hintertal 12
 Schöner, Heinrich, Eschau 57

81. Geburtstag
 Moser, Johann, Hintertal 29 a
 Schmid, Maria, Vordertal 2 a
 Matt, Wilhelm, Eschbach 6

82. Geburtstag
 Bächle, Magdalena, Kirchweg 27
 Eisenmann, Bernhard, Waldstein 9

82. Geburtstag - Fortsetzung
 Schnaitter, Eugen, Hauptstr. 40
 Bächle, Alfred, Kirchweg 27
 Meßmer, Maria, Hauptstr. 35
 Eisenmann, Hugo, Hauptstr. 2
 Laber, Franz, Hauptstr. 1

83. Geburtstag
 Konrad, Pauline, Karl-May-Weg 22
 Eble, Theresia, Kinzigstr. 27 c

84. Geburtstag
 Meßmer, Gertrud, Vordertal 12
 Schnaitter, Josef, Hauptstr. 17
 Schmider, Maria Theresia, Eschau 53

85. Geburtstag
 Rauer, Elisabeth, Kinzigstr. 9
 Matt, Moritz, Ellengrund 13

86. Geburtstag
 Zahn, Frieda, Ellengrund 1
 Schmidt, Emma, Hauptstr. 3
 Schmidt, Adolf, Hauptstr. 3
 Eble, Martha, Hauptstr. 18

88. Geburtstag
 Vögtle, Hilda, Kirchweg 17
 Himmelsbach, Viktoria, Waldstein 15

90. Geburtstag
 Rinkenburger, Franz, Fritz-Ullmann-Weg 4

91. Geburtstag
 Rauer, Georg, Kinzigstr. 9
 Ullmann, Fritz, Hansjakobstr. 7

92. Geburtstag
 Eble, Theresia, Turm 9

93. Geburtstag
 Löffler, Eugenie, Eschbach 18

94. Geburtstag
 Eble, Theresia, Waldstein 7

Der Weg für alle
 Es goht e Fueßwääg durch e Daal,
 Hädig, schtainig, lang un schmaal,
 Dert wanderesch 's Johr us un ii,
 Bi Rääge, Schnää un Sunneschii.

Do git's kai Bliiwes un kai Rueh,
 Ame Schtücke laufscht z'letscht
 langsam zue.
 Doch uf de Hääji wurdes sii,
 Doo gluust dii Härz vum Widerschii!
 Eugen Falk-Breitenbach

Standesamtliche Daten

(Namensangabe, wenn mit der
Veröffentlichung einverstanden)

14 Geburten

Name, Vorname, Anschrift

Schätzle, Tim Lukas, Eschau 5
Schmidt, Maureen Kathrin, Eschau 20
Makowitschka, Elisa, Eschau 53
Wernet, Nina, Vordertal 2 a
Schwendenmann, Ben, Hintertal 5
Hinrichsen, Marius Pascal, Waldstein 1
Merk, Felix, Hauptstr. 42 a
Kornmaier, Fabian, Hintertal 8
Mayer, Louis Maximilian, Ellmattenstr. 10
Heise, Sunny Elias, Vordertal 12
Rauch, Hannah Shirin, Ellmattenstr. 4
Schondelmaier, Jacob, Eschau 55
Doll, Milena, Karl-May-Weg 5
Berghof, Max, Vordertal 2

7 Eheschließungen

Name, Vorname, Geb.-Name, Anschrift

Sven Brüscke und Stefanie Brüscke,
geb. Matt, Hauptstr. 23

Mario Fischer und Valmira Dias dos Santos-
Fischer, geb. Dias dos Santos, Hauptstr. 43

Martin Schnaitter und Maria Magdalena
Schnaitter, geb. Palacios Espinoza,
Hauptstr. 17

Tommy Nitzsche und Ursula Nitzsche,
geb. Eisenmann, Eschbach 21

9 Sterbefälle

Name, Vorname, Anschrift

Zahn, Franz, Ellengrund 1
Ochs, Emil, Am Höfle 4
Brucher, Augustin, Hintertal 16
Sum, Albert, Kinzigstr. 35
Kohmann, Siegfried, Karl-May-Weg 16
Eble, Josef, Kinzigstr. 41
Vögtle, Hans Georg, Kirchweg 19
Vetter, Erich, Kinzigstr. 16
Dirhold, Maria Magdalena, Waldstein 2

Name, Vorname, Geb.-Name, Anschrift

Johannes Tamburello und Stefanie
Tamburello, geb. Vollmer, Waldstein 11

Kurt Heizmann und Martina Heizmann,
geb. Oehl, Karl-May-Weg 9

Martin Welle und Susanne Lauble, Eschau 18

BEVÖLKERUNGSPYRAMIDE

NACH ALTER, GESCHLECHT UND STAATSANGEHÖRIGKEIT
 FÜR 08317029 FISCHERBACH
 STICHTAG 31.12.2007
 WOHNBEVÖLKERUNG

GES. AUSL.	MÄNNLICH	WEIBLICH	GES. AUSL.
0		1913 *	1
00		1914 **	2
00		1915 *	1
2		** 1916	0
1		* 1917	0
1		* 1919 **	0
1		* 1920	2
1		* 1921 ***	0
1		* 1922 *	0
2		** 1923 **	3
2		** 1924 ***	1
4		**** 1925 ****	2
4		**** 1926 ****	4
3		** 1927 * *	2
7		***** 1928 *****	7
8		***** 1929 *****	10
4		**** 1930 ****	9
4		**** 1931 ****	0
4		**** 1932 ****	10
4		***** 1933 **	2
8		***** 1934 *****	8
5		**** 1935 ****	7
8		***** 1936 *****	6
9		***** 1937 *****	9
9		***** 1938 *****	0
12		***** 1939 *****	16
12		***** 1940 *****	18
10		***** 1941 *****	15
6		**** 1942 ****	11
7		**** 1943 ****	6
5		**** 1944 ****	12
10		**** 1945 ****	15
8		** 1946 *	4
2		***** 1947 *****	9
5		***** 1948 *	8
7		**** 1949 ****	1
9		***** 1950 ***	11
12		***** 1951 *****	3
10		***** 1952 *****	8
7		***** 1953 *****	9
8		***** 1954 *****	10
14		***** 1955 *****	9
15		***** 1956 *****	10
15		***** 1957 *****	1
15		***** 1958 *****	8
17		***** 1959 *****	2
17		***** 1960 *****	2
12		***** 1961 *****	2
18		***** 1962 *	10
15		***** 1963 *****	17
12		***** 1964 *****	15
7		***** 1965 *	10
14		***** 1966 *****	2
20		***** 1967 *****	13
13		***** 1968 *	28
11		***** 1969 *	15
9		***** 1970 *	1
10		***** 1971 *	12
10		***** 1972 *	9
12		***** 1973 *	0
18		* 1974 *	6
10		***** 1975 *****	1
5		***** 1976 *****	13
1		***** 1977 *****	7
7		**** 1978 ****	5
5		***** 1979 *****	6
9		***** 1980 *	10
13		**** 1981 ****	4
12		***** 1982 *****	9
9		***** 1983 *****	1
12		***** 1984 *****	11
9		***** 1985 *****	6
14		***** 1986 *	8
16		***** 1987 *	1
14		***** 1988 *****	13
10		***** 1989 *****	13
10		***** 1990 *****	5
10		***** 1991 *****	11
10		***** 1992 *****	9
12		***** 1993 *****	10
9		***** 1994 *****	9
11		***** 1995 *****	16
16		***** 1996 *****	7
19		***** 1997 *****	1
10		***** 1998 *****	15
11		***** 1999 *****	0
7		***** 2000 *****	10
9		***** 2001 *****	12
8		***** 2002 *****	7
10		***** 2003 *	8
8		***** 2004 *****	7
7		***** 2005 *****	3
11		***** 2006 **	0
11		***** 2007 *****	10
			2
			0
			5

MÄNNLICH INSGESAMT = 864
 DAVON AUSLÄNDER = 14

WEIBLICH INSGESAMT = 850
 DAVON AUSLÄNDER = 13

GESAMTEINWOHNERZAHL = 1694
 TEILUNGSFAKTOR = 1 GERUNDET
 * = DEUTSCH - = AUSLÄNDER

Womit sich der Gemeinderat vor 100 Jahren beschäftigte

Neue Feuerwehrspritze

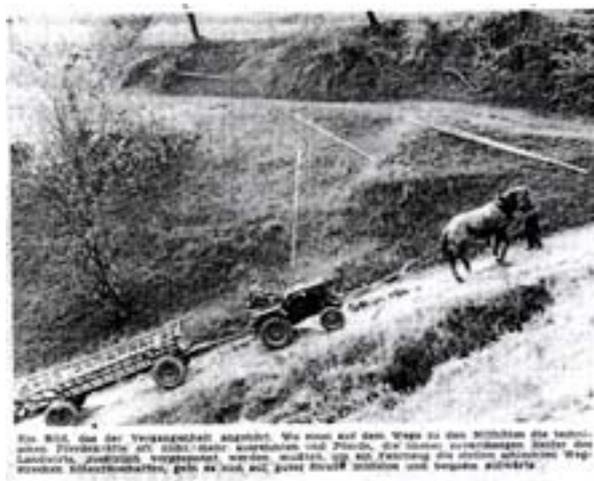
Im März forderte das Bezirksamt Wolfach die Anschaffung einer neuen Spritze für das Hintertal. Der Rat aber war der Meinung, dass dadurch die Gemeinde zu sehr belastet werde. Außerdem sei bei Brandfällen in den entlegenen Talzinken und Eckhöfen die Verbringung einer Löschspritze ohnehin ohne großen Wert, denn häufig fehle es an Wasser. „ Die Gebäude aus Holz und unter Stroh seien angefüllt mit Futter und Stroh und würden somit doch in einigen Minuten den Flammen zum Opfer fallen.“

Erneut wurde im Juni von Amts wegen die Anschaffung einer neuen Spritze angemahnt. Wieder wurde als Grund der Ablehnung die finanzielle Belastung ins Feld geführt. Jedoch sprach man sich dafür aus, dass man nicht abgeneigt sei, gelegentlich eine kleine Handspritze anzuschaffen und an einem geeigneten Ort im Hintertal aufzustellen.“ Im September wurde dann beschlossen, dafür einen jährlichen Betrag von 50 Mark im Haushalt einzustellen.

Wegebau und Hinterfischerbach

Bei einer Ortsbereisung im Juni wurde der Zustand des Weges in den Hinterfischerbach angemahnt. (Anmerkung: Der Weg führte damals noch über den Kostberg und erreichte die Talsohle erst wieder beim heutigen Teich vor der Karfunkelstadt.) Die Gemeinde erklärte sich bereit, regelmäßig die Straßenkrone zu erneuern. Johann Brucher wurde die Oberaufsicht über den fraglichen Weg übertragen. Jedoch muss nichts geschehen sein, denn im September erinnerte die Wasser - und Straßeninspektion die Verwaltung an die Verpflichtung zur Herrichtung des Weges. Nun erklärte sich die Gemeinde bereit, den Weg „vom Kostberg bis zu den Heizmann'schen Höfen einer gründlichen Korrektur, verbunden mit Verbreiterung, Ausgleichung des Gegengefälles und der teilweisen Streckung der schärfsten Krümmungen zu unterziehen.“

Die Forderung des Amtes nach einer gänzlichen Schotterung wurde abgelehnt, „ weil der Weg öfters von Ochsen befahren wird, was von diesen Tieren schmerzlich empfunden würde.“



Strittig war die Unterhaltung des Weges von den Steinmauern hinauf auf den Nill. Der Gemeinderat vertrat die Meinung, dass dieser Weg ein Privatweg und damit nicht vom Wegwart zu besorgen sei.

Abgelehnt wurde auch die Forderung des Amtes nach einem dritten Wegwart, denn dies würde für die Bürger eine „ drückend empfundene Mehrausgabe“ bedeuten.

Weitere Beschlüsse

- An Stelle des zurückgetretenen Ratschreiber-Stellvertreters, Herrn Hauptlehrer Karl Schneider, wurde Rechnungsteller Holzer von Haslach ernannt.
- Die Vergütung der Hebamme wurde von 30 auf 50 Mark heraufgesetzt.
- Die alte Gemeindewaschküche auf dem alten Schulplatz (unterhalb der Kirche) soll einschließlich des Platzes, auf welchem sie steht, verkauft werden. Der restliche Teil des Schulhausplatzes wird noch nicht verkauft.

Aus dem Haushalt vor 100 Jahren

Einwohner 971 / Bürgermeister Josef Roser / Ratschreiber Rudolf Hansmann / Gemeinderechner Heinrich Schmid / Gemeinderäte Johann Brucher, Moritz Brucker, Georg Schmid, Johann Schmieder, Konrad Schöner und Johann Vetter

Gehälter:

Bürgermeister: je Jahr 200 Mark plus 100 Mark für Führung der Standesbücher plus Anrechnungen für Aufwendungen.

Gemeinderat: je 20 Mark plus Aufwandsentschädigung für Sitzungen.

Ratschreiber: 370 Mark plus 30 Mark für die An- und Abmeldezeugnisse zur Krankenversicherung.

Gemeinderechner: 190 Mark plus 60 Mark für Erstellung der Gemeinderechnung und Abschrift des Voranschlags.

Einige Beispiele für Aufwendungen des Bürgermeisters:

März: der Farrenschau angewohnt, 4 Mark,

Anrechnung bei der Musterung in Wolfach, 6,65 Mark,

Begutachtung und Anschaffung einer Wohnung für die Ortsarme Helene H.,

Mai: der Flussschau angewohnt, 4 Mark. in Offenburg einen Farren gekauft, 7,50 Mark.

Juni: Verbringung des Geisteskranken A. H. nach der Illenau, 8,50 Mark, auf Reichenbach wegen Gewähr eines neuen Gemeindefarrens, 6,95 Mark,

Juli: Gemeindeweg im Waldstein und das Schulholz eingesehen. 4 Mark.

Haushalts-Einnahmen (Beispiele)

Steuern	14.000 Mark
Von den Liegenschaften	1.345 Mark
Staatszuschuss für die Schule	629 Mark
Erlöse aus Viehverkäufen (Farren)	950 Mark
Erlöse aus Jagd und Fischerei	311 Mark
Gebühren, Strafen und Taxen	159 Mark

Gebühren für Fleischschau: für ein Rind eine Mark, für ein Kalb, Schwein, Schaf oder Ziege 60 und für ein Zicklein 30 Pfennig.

Haushalts -Ausgaben (Beispiele)

Öffentliche Brunnen, Wege, Plätze Gewässer und dergleichen ,(einschließlich der Gehälter der Wegwarte Wendelin Walter und Josef Streif von insgesamt 500 Mark) : 3.163 Mark,

Auf Kirchengebäude (Kirchturm, Glocken, Orgel), unentgeltlicher Fahrdienst für alle kirchlichen Leute, Orgeldienst, Messner, Ministranten, Böllerschießen: 515 Mark, Schule, Gebäude Lehrerwohnung, Lehrer, Reinigung und Unterhaltung : 3.306 Mark, Polizeiwesen, Polizeidiener, Krankenkasse : 1.924 Mark,

Gesundheitspflege (Hebamme und Fleischschau): 206 Mark,

Armen und Krankenpflege, Behandlung und Beherbergung Ortsarmer: 637 Mark, Landwirtschaft (Tierarzt, Farren- , Eber- und Ziegebockhaltung): 2204 Mark,

Umlagen an Bezirks- und Kreisverbände: 478 Mark,

Verwaltungsausgaben : 870 Mark,

Zinsen : 1696 Mark.

Der Schuldenstand betrug rund 8800 Mark.

r. Weiler-Fischerbach, 31. Jan. Unser gegenwärtiges Frostwetter verursachte heute einen bedauerlichen Unglücksfall. Herr Sonnenwirt Lorenz Giesler von Steinach besuchte anlässlich einer Hochzeit das Gasthaus zum „Ochsen“ hier. Da er in der untern Wirtschaft keinen Platz mehr fand, wollte derselbe in den im 2. Stock befindlichen Saal. Auf der Treppe rutschte G. aus und brach einen Fuß.

d. Fischerbach, 26. März. Heute nachmittag verunglückte der ledige Sohn Ludwig der Müllerwidwe Andreas Reumaier. Derselbe war im Walde mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt, wobei er von den Ästen eines Baumes zu Boden geschlagen wurde und hierbei erhebliche Verletzungen am Hüftbein erlitt. Ein jüngerer Bursche konnte ihm rasch die erste Hilfe bringen.

Fischerbach, 8. April. Der Gesundheitszustand war hier vergangenen Winter trotz der strengen Kälte ein verhältnismäßig guter. Seit Neujahr hatten wir keinen Sterbefall. Jetzt aber ist der Tod mit ledigem Schritt in den Hinter-Fischerbach getreten. Am Freitag starb der Kofsbauer Isidor Bächle. Von da eilte der Tod auf die Mühlhölze, dort starb gestern die Ehefrau des Leibgedingers Jakob Bächle, Magdalena Bächle. Und heute morgen war der „Allgewaltige“ schon an der Kinzig beschäftigt. In Eschau starb der Schneidermeister Benzeslaus Reichle. Alle mögen ruhen im Frieden! (R. u. Gltz.)

f. Weiler-Eschau, 11. April. Dieser Tage wollte der Bahnarbeiter Joh. Baumann von hier mit dem Fährboot, welches bei Eschau zur Personenbeförderung über die Kinzig dient, nach Feiertag zum diesseitigen Ufer übersehen. Hierbei brach dem jungen Mann die Stange, mit welcher das Boot gelenkt wird, dadurch verlor er die Gewalt über dasselbe, welches von der Strömung fortgerissen wurde. Beim Eschauer Wehr konnte der Bootsinsasse den Pfosten des sog. „Schnappers“ erfassen und sich festhalten; das Fährboot schob das Wehr hinab und wurde erst in Steinach wieder aufgefangen. Der Fährmann jedoch konnte nach einiger Zeit durch einige Männer aus seiner gefährlichen Situation befreit werden.

Weiler-Fischerbach, 11. Juli. Am Dienstag morgen geriet der Landwirt und frühere Bürgermeister Georg Eisenmann unter seinen schwer beladenen Wellenwagen. Er war im Begriff den steilen Weg in der Nähe seines Hauses hinunter zu fahren und wollte die Bremse zubrechen; dabei rutschte er aus und fiel unter das Vorderrad, welches ihm über den Unterleib hinwegging, so daß er erhebliche Verletzungen erlitt.

* Zell a. H. Am Sonntag, den 22. September feiert die Sektion Zell a. H. des Schwarzwaldvereins die Einweihung der neuerbauten Schutzhütte auf dem Brandenkopf.

Haslach, 29. August. Am Mittwoch verübten 2 zugereifte Burschen in Bollenbach bei Bingenz G. H. e, Weber und in Schnelllingen bei Wagner Bühler Einbruchdiebstähle. Ersterer eilte nach dem nahen Steinach, anstatt in der nächsten Gendarmeriestation Haslach Anzeige zu erstatten. Dadurch erhielt Gendarm Jälich erst auf telephonischem Wege Nachricht von den Vorfällen. Inzwischen hatten sich beide Diebe in der Wirtschaft z. „Arche“ gestärkt und zogen mit ihrer Beute gen Weiler-Fischerbach. Gendarm Jälich fuhr den beiden Gutediel per Rad nach und holte sie auch ein. Der Verhaftung und Schließung widersetzten sich beide energisch, einer erwischte bei dem Handgemenge sogar das Seitengewehr des Gendarmen und flüchtete damit über die Kinzig. Derselbe wurde jedoch eingeholt und überwältigt, der andere entzog sich der Verhaftung durch „französische Verabschiedung“ und konnte bis heute noch nicht gefasst werden. Der Verhaftete soll mehrere Uhren und eine beträchtliche Summe Geldes bei sich gehabt haben. Er wurde heute ins Amtsgefängnis Wolfach abgeführt.

Haslach, 31. Aug. Die beiden Spitzhuben, welche in Bollenbach und Schnelllingen einbrachen, verübten auch in Eschau bei Landwirt G. H. e einen Einbruchdiebstahl, wobei sie über 200 Mk. und 2 Taschenuhren mitnahmen. Unter der Beute befanden sich auch 2 Hüftmarkstücke, welche der nun verstorbene Volkstrachten Schneider Anton Schwendemann anlässlich des hies. Trachtenfestes im Jahre 1899 vom Großherzog als Geschenk erhielt und welche von den Verwandten Schwendemanns dann pietätvoll aufbewahrt wurden. Der verhaftete Dieb gibt an, Schöndelmaier zu heißen und von Reichenbach b. Hornberg gebürtig zu sein. Den Namen des entflohenen Kumpan's will dieser nicht kennen.

Fischerbach i. A., 6. Okt. Letzte Woche schwachte über dem Tälchen Eschbach hier der Unglücksengel. Am Michaelsfest fiel einem Schulbuben beim Rücktransport ein Böller auf den Fuß, weil die Buben überall dabei sein müssen, wo es „Bumm“ macht. Und am Mittwoch hieb sich der ledige Bursche Adolf Matz beim Holzmachen im Wald in den Fuß. Er sollte nächsten Donnerstag zum Militär einrücken; die Uniform muß halt jetzt ein wenig auf den Mann warten. (R. u. Gltz.)

e. Weiler-Fischerbach, 15. Dez. Die beiden Herren Bezirksvorstand E. Schuler-Einbach und Vorstand Lehmann-Oberfarmersbach sind unermüdet in der Agitation, die Bauern des Kinzigtales für das Genossenschaftswesen zu ermuntern. Heute vormittag hielten die Genannten im „Engel“ in Weiler eine Versammlung ab, um den Anwesenden den Nutzen der dieses Jahr ins Leben gerufenen „Rinderverkaufsgenossenschaft“ klar zu legen.

Neujahr.

Mit frohen Wünschen und stolzen Hoffnungen fängt aber auch gar mancher das neue Jahr an — getäuschte Hoffnungen trägt er am Jahresende zu Grabe. Glücklich sind die Menschen, welche

Haslach, 16. Febr. Dem „Stodacher Anzeiger“ zufolge begab sich am Sonntag eine Deputation des Stodacher Narrengerichts nach Freiburg, um Herrn Pfarrer Hansjakob die Ernennung zum Ehrenlaufnarren und den Hans Kuony-Orden 1. Klasse mit Brillanten zu überbringen. Sie wurden von Dr. Hansjakob aufs freundlichste in der Karthause empfangen, wo ihm mit entsprechender Ansprache der Orden mit Diplom und Urkunde übergeben wurde. Pfarrer Hansjakob unterhielt sich mit den Stodachern auf das Leutseligste, spendete für den Stodacher Narrenfonds ca. 50 Mk., in das Narrenbuch seine Photographie, 90 Exemplare seiner bereits erschienenen Werke und sein lebensgroßes Bild in Oel gemalt. Die Deputation wurde von Dr. Hansjakob im „Europäischen Hof“ vollständig frei gehalten und dem Narrenbützel noch überdies 10 Mark übergeben.

Haslach, 16. Febr. Ein laugünstiger Fastnachtwind weht uns ein Blatt zu, welches die Antwort enthält, die dem „grobünstigen“ Narrengericht in Stodach von seinem Ehrenlaufnarren Hansjakob nach Verleihung des Narrenordens zu Teil wurde. Sie lautet:

Bin ohne Titel, ohne Orden
Gottlob ein alter Mann geworden
Wollt' eitle Titel nie erwerben
Und schlicht auch ohne Orden sterben.

Nun kommt Alt — Stodachs Narrengericht,
Das meinen Vorfaz jäh durchbricht:
Zum Ehrenlaufnarren flipp und klar
Hat mich's erdählt in diesem Jahr.

Hat mir Hans Kuony's*) erste Klasse
Verlieb'n im Ernste, nicht zum Spasse;
Mit Diplom und in Brillanten
Wie nur in Stodach sie verbanden.

Das Alter schützt vor Narreheit nicht;
Bernim es drum du Narrengericht:
Ich nehme Titel an samt Orden
Wie mir sie sind zu teil geworden.

Doch hör' dazu auch meinen Grund
Der einzig mich bestimmen kunn:
Den Narrentitel anzunehmen
Und mich des Ordens nicht zu schämen.

Hans Kuony hatte echten Sparren
Den Orden stiftet er für Narren
Narren sind — es klingt ja bitter —
Die allermeisten Ordensritter.

Drum „grobünstiges Narrengericht“
Beschmäh' auch ich die Ehrung nicht
Denn närrisch war allzeit und grob
Dein Ehrenlaufnarre Hansjakob.

Freiburg (Karthause) im Narrenmonat Febr. 1907.)



— Zwei Glückliche. —

(Übersetzt v. H. Thoma.)

Ihre Wünsche auf das Nichts stellen, wie sie uns auf dem heutigen Bild entgegenlächeln — die über 80 jährige Helene Heizmann und ihr Sohn, der Sepp, aus der „Karkunststadt“. Ihre Einkünfte vom Hochzeitsladen sind schmal, weil selten und der Handel mit Eichorienpäckle, Zucker und Kaffee, welche Artikel in dem drei Wegstunden entfernten Haslach geholt werden müssen, weist auch nicht viel ab und doch langts mit den Gaben von mildtätigen Menschen zum Leben. Der Sepp meint zwar bei der Mutter sei man warm g'halte, doch sei es im Spital zu Haslach noch wärmer, denn da bekäme man auch Fleisch zu essen. Einmal durfte Schreiber dieses den beiden zufriedenen Menschen ein fünf Markstück übergeben, welches ihnen ein hochherziger Menschenfreund zugedacht hatte, aber glückstrahlendere Gesichter habe ich noch selten gesehen, als wie bei diesem Anlaß.

Wäre es nicht ein wünschenswerter Zustand, wenn alle Menschen zufrieden und genügsam wären wie die eben Genannten? — Gewiß nicht, denn die Unzufriedenheit ist die Mutter alles

Beerdigung des H. H. Geistl. Rats Defan Moser

† Weiter-Fischerbach, 30. Dez.

Gestern vormittag fand unter Beteiligung der ganzen Gemeinde Weiter-Fischerbach die Beerdigung des hochw. Herrn Geistl. Rats und Defans Moser statt. Eine sehr große Zahl von Trauergasten war auch aus den benachbarten Orten und der näheren und weiteren Umgebung erschienen. Vor dem Pfarrhaus war der Sarg mit den sterblichen Ueberresten aufgebahrt. Die Einsegnung vollzog der hochw. Herr Domkapitular Prasat Dr. We, Freiburg, unter Assistenz der hochw. Herren Pfarrer Lehmann, Muldenbach, und Fischer, Steinach. Nach einem Choral der Musik (Direktion Herr Neumaier) und einem Lied des Kirchenchores (Direktion Herr Hauptlehrer Derndinger) setzte sich der Trauerzug in Bewegung, voran die Schulkinder, die hiesigen Vereine, der Radfahrerverein, der Musikverein „Harmonie“, der Kriegerverein, der Kirchenchor. Fast endlos waren die Reihen, die dem toten Priester und Pfarrer auf seinem letzten Gang zum Bergkirchlein folgten, immer neue schlossen sich unterwegs an.

In der Kirche

Das Gotteshaus konnte fast kaum alle Trauergaste fassen. Im Chor, mitten in Pflanzengrun, hatte der Sarg, der von Mitgliedern des Gemeinde- und Stiftungsrates vom Pfarrhaus in die Kirche getragen wurde, geschmückt mit den priesterlichen Insignien, seine Aufstellung gefunden.

Auf dem Gottesacker

Nachdem der Kirchenchor das Lied „Da unten ist Frieden“ gesungen hatte, gedachte Herr Bürgermeister Schmidt namens der ganzen Pfarrgemeinde Weiter-Fischerbach des lieben, langjährigen Pfarrers. Für den Kirchenchor sprach Herr Hauptlehrer Derndinger, für den Radfahrerverein Herr Buchholz, für den Musikverein „Harmonie“ Herr Summ, für den Kriegerverein Herr Heizmann, für die Ministranten Ministrant Bruder, Der Rath. Arbeiterverein Hausach widmete durch seinen Sprecher dem Nachbarpfarrer als liebem Freund des Vereins herzliche Abschiedsworte.

Weiter-Fischerbach, 2. Sept. (Von der Schule.) Heute verließ uns Herr Lehrer Fischer, um seine neue Dienststelle in Munchweier, Amt Lahr, anzutreten. Nur ungern sehen wir die allseits geachtete Familie Fischer vom schönen Kinzigtal scheiden. Sieben volle Jahre stellte Herr Lehrer Fischer all seine Kraft in den Dienst der hiesigen Volksschule. Punklichkeit, Ordnung und zielbewusste Leistungen seiner Kinder war ihm Herzenssache. Herr Lehrer Fischer war auch ein sehr eifriges Mitglied unseres Kirchenchores. Für all seine Bemühungen in Kirche und Schule unseren herzlichsten Dank. Möge er auch im schönen Indigtal viele Jahre recht segensreich wirken. — Für den scheidenden Herrn Lehrer Fischer kam gestern Fräulein Lehrerin Beneke von Offenburg. In den letzten zwei Jahren war sie als Lehrerin in Kairo in einem Madchenpensionat bei Boromauschwestern tätig. In den großen Ferien besuchte sie auch Jerusalem und kennt somit das hl. Land aus eigener Erfahrung. Obgleich in den letzten Jahren die Fräulein Lehrerinnen infolge des allgemeinen Abbaues eine kleinere Pflichtenstundenzahl erhielten, übernahm hier Fräulein Beneke ohne weiteres die volle Stundenzahl ihres Vorgängers, ein Zeichen ihres friedliebenden, arbeitsamen Charakters. Wir heißen sie im schönen Kinzigtal herzlich willkommen und wünschen ihr viele Jahre segensreicher Tätigkeit im erhabenen Beruf der Kindererziehung.

Weiter-Fischerbach, 7. Nov. (Boshafte Menschen.) Vor einigen Jahren ließ die hiesige Kirche und die Gemeinde für den Geistlichen einen bequemeren Fußweg in die auf der Höhe gelegene Kirche anlegen. In eisigen, schlapfrigen Wintermonaten ist das angebrachte Geländer mit Eisenstangen eine Notwendigkeit. Nun haben in den letzten Tagen jugendliche, boshafte Menschen einen Pfosten mit Gewalt herausgerissen und zugleich die verbundene Eisenstange abgebrochen. Diese „mutigen“ Jungen haben damit nicht etwa irgend einer Personlichkeit Schaden zugefügt, wie wahrscheinlich beabsichtigt war, sondern sich selbst, da ja die Kirche und die Gemeinde den Fußweg zu unterhalten hat. Wieder ein Beispiel für die moderne, „gut erzogene“ Jugend. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

= Weiter-Fischerbach, 19. Dez. (Der hiesige Kirchenchor) hat sich dieses Jahr auf Weihnachten eine große, erhabene Aufgabe gestellt, die er sicherlich meisterhaft ausführen wird, dafür bürgen schon die früheren Jahre. Er wird am Stefanstag- und Dreikonigstagabend das Theaterstück „St. Elisabeths Weg zu Gott“ von P. Paul Humpert im Gasthaus zum „Engel“ über die Bretter geben lassen. Das Stück ist wie wohl kein zweites für die heutige schwere Notzeit geeignet.

Aus Presseberichten (OT) vor 50 Jahren

Januar: Oberlehrer Karl Derndinger verstarb im Alter von 65 Jahren. Er stammte aus Rohrbach und übernahm hier 1925 ein Lehramt. Er übte auch das Amt des Organisten aus und leitete viele Jahre den Kirchenchor. Die Musikkapelle spielte ihm einen Abschiedsgruß und der Kirchenchor sang ein noch von ihm einstudiertes Lied. Schulrat Brüstle, Oberlehrer Röttinger, der Bürgermeister sowie Gottfried Bächle als Vertreter der ehemaligen Schüler würdigten den Dahingeschiedenen.

- Die Musikkapelle gab im Gasthaus Engel erstmals unter Dirigent Franz Summ ein Konzert.

Februar: Ochsenwirt Adolf Brucker, welcher über 20 Jahre die Milchsammelstelle und den Milchtransport nach Haslach betrieb, verstarb im Alter von 72 Jahren.

März: Beim Fastnachtsumzug am Sonntag gefielen besonders der Wagen aus dem Waldstein und die Gruppe der „Marsmenschen.“

April: Zur Feier am 1. Mai spielte die Musikkapelle erstmals bei Wasserreservoir.

Juli: Aus Anlass der Fertigstellung der Wasserleitung fand ein Fest beim neuen Wasserbehälter statt.

Bei einer Besichtigungsfahrt weilte Landwirtschaftsminister Eugen Leibfried auf dem Nill, um die im Rahmen des „Grünen Plans“ fertig gestellte neue Fahrstraße auf den Nill zu begutachten.



Ein guter Schwarzweider Kirch ist eben doch was Feines! Bürgermeister Eble (Mitte) hat den arbeitsamen Mann und Minister Leibfried und Landrat WAG STARK auf das Wohl der Gemeinde.

Der Gesamtaufwand betrug 171.439 DM, wobei sich die Gemeinde mit 15,5 % an den Kosten beteiligte.

September: Die Renovation der Pfarrkirche war noch nicht ganz abgeschlossen, trotzdem konnte das Patrozinium in der Kirche gefeiert werden. Die Fenster nach den Entwürfen von Kunstmaler Dorwarth aus Freiburg waren eingebaut, ebenso die Marmorplastik der Madonna mit Kind von Bildhauer Willi Dorn aus St. Georgen. Das Hochaltarbild und die Plastik des Kirchenpatrons St. Michael fehlten noch. Während des Gottesdienstes wurden der Taufstein und das Kreuz auf dem Hochaltar geweiht. Am Nachmittag fand eine weltliche Feier im Gasthaus „Ochsen“ statt. Kaplan Kern hielt dabei einen Lichtbildervortrag über Italien.

Oktober: Auf der ersten Bürgerversammlung nach dem Krieg gaben Bürgermeister Eble und Ratschreiber Bächle im Gasthaus „Krone“ einen Überblick über die wichtigsten Leistungen der Gemeinde. Dazu zählten die Reparatur des Schulhauses, der Wegebau der Kreisstraße bis zur Klinge und im Hinterfischerbach auf den Nill, die Anschaffung eines Motorwagens und der Uniformen für die Feuerwehr, die Anlage der Wasserleitung und des Pumpwerks, die Ortsbeleuchtung und die Förderung des Fremdenverkehrs

Oktober: Bürgermeister Eble stellte sich auf ausdrücklichen Wunsch der Bevölkerung zur Wiederwahl und wurde mit 78 Prozent bestätigt

November: Josef Neumayer, von 1925 bis 1956 Dirigent der hiesigen Musikkapelle, wurde in Haslach zu Grabe getragen. Dem Zeitungsbericht nach war das heute noch sehr beliebte Strandfest seine Idee.

Dezember: Die kath. Landjugend gestaltete unter Vorstand Ulrich Schmid einen Heimatabend mit Vorträgen, Gedichten, Tanz und Theaterstücken einen Heimatabend. Der Rad- und Motorsportverein führte im Gasthaus „Engel“ das Theaterstück „Der Herrgottsschänder“ auf.

Der Lindentoni

(eine Schrift von Heinrich Hansjakob aus dem Jahre 1873, erschienen unter dem Pseudonym „Hans am See.“ In: Anton Trunz (Hrsg.), Verschollene Schriften Hansjakobs, Überlingen 1929, S. 27 ff.)

Bevor Heinrich Hansjakob im Dezember 1869 seine Pfarrstelle in Hanau am Bodensee antrat, zog er sich im Mai mit einer Rede auf einer Versammlung in Engen den Zorn des badischen Staatsministers Jolly zu. In dieser Rede geißelte er mit forschenden und bissigen Worten die kirchenpolitischen Zustände im Musterstaat Baden. Dies brachte ihm eine Anklage des Staatsanwaltes ein und kurz vor der Übersiedlung nach Hagnau wurde er zu einer vierwöchigen Haftstrafe verurteilt.

Nach der Reichsgründung von 1871 kam es zur Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche um die Einflussnahme im kulturellen und erzieherischen Bereich, bekannt unter dem Stichwort Kulturkampf. So wurde damals als eine der ersten Maßnahmen den kommunalen und privaten Schulen die kirchliche Aufsicht entzogen und unter staatliche gestellt. Weitere Gesetze betrafen die Schließung der katholischen Abteilung im preußischen Kultusministerium, dann den so genannten Kanzelparagraphen, durch den Geistlichen untersagt wurde sich bei der Ausübung ihres Amtes über staatliche Angelegenheiten zu äußern. Weitere Streitpunkte des Kulturkampfes waren das Jesuitengesetz (Verbot dieses Ordens) oder das Brotkorbgesetz, welches den katholischen Geistlichen die Bezüge entzog, wenn sie nicht schriftlich die staatlichen Kirchengesetze anerkannten.

Zu all diesen Punkten konnte Hansjakob nicht schweigen. In Reden und Zeitungsartikeln bezog er mit klaren und manchmal auch markigen Worten Stellung gegen diese liberalen und kirchenfeindlichen Gedanken und Maßnahmen. Da er aber mit seinen bisherigen streitbaren und kämpferischen Äußerungen von der Staatsgewalt in Karlsruhe argwöhnisch beobachtet wurde, beteiligte er sich unter dem Pseudonym „Hans am See“ an den Schriften „Weckstimmen für das katholische Volk“,

um hier anonym frech und frei seine Meinung zu äußern, ohne dafür belangt werden zu können. In dieser Schriftenreihe, herausgegeben von Reinhold Baumstark und andern kath. Politikern, veröffentlichte er folgende Beiträge:

1. Der Lindentoni oder der Bauer wie er sein soll, 1873.
2. Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern oder Segen des Kulturkampfes, 1875.
3. Der Studentenbauer, etwas für das katholische Volk, 1878.

Ich möchte nun im Folgenden kurz auf die Schrift „Lindentoni“ und auf die Person, die sich unter diesem Namen verbirgt, eingehen. Im Mittelpunkt der Schrift steht der Bauer vom Martinshof, Anton Ramsteiner, genannt Lindentoni, weil vor dem Hof ein großer Lindenbaum steht.

Dieser Lindentoni ist eine fiktive und zum Ideal erhobene Bauerngestalt, die dazu noch mit fremden Zutaten ausgeschmückt wird. So ist er Stabhalter vom Waldstein und über seinem Anwesen steht droben im Wald die alte Ruine der Ritter von Ramstein. Diese Gestalt ist der Heimat eng verbunden, fromm und der Kirche treu ergeben. Für Hansjakob ist dieser Bauer alten Schlags das Sprachrohr, um mit seiner Kritik gegen die liberalen Strömungen der damaligen Zeit beherzt, frech und mutig anzukämpfen.

So fährt z. B. der Lindentoni den „Seifennazi“ (Seifensieder) Ignatz Fritz von Haslach kräftig übers Maul, als dieser in einer Wirtschaft über den Papst, die Kirche und die dummen Bauern (dumm, weil sie treu zur Kirche stehen) spottet. Er bringt einen Notar zum Schweigen, welcher über die Bauern lästert, dass sie sich alles von den Schwarzen vormachen lassen. Der Notar prahlt damit, dass er nichts glaube und trotzdem wohl und gesund sei. Dem antwortet der Lindentoni, dass er zu Hause auch solche habe, die nichts glauben und gesund seien. Es wären seine Ochsen im Stall. Die Bauern, die den neuen Strömungen nachlaufen und die Woche über im Städtle sitzen und den Herren dienen, nennt er „Beamtenwedler.“

Bei einer Reichstagswahl stellt sich der Lindentoni klar gegen die liberalen Volksvertreter und verkündet auf einer Wahlversammlung, Menschen ohne Glauben und Religion hätten auch kein Gewissen und

Herz für das Volk und seien also als Volksvertreter ungeeignet.

Den Liberalismus nennt er die „schlimmste Krankheit seiner Zeit und das Volk kann von dieser ansteckenden Seuche, die von der größten Pest der Menschheit, vom Unglauben stets begleitet ist, nicht genug gewarnt werden.“

Er schimpft auf die in Seminaren jahrelang gedrillten Lehrer, die ihre Schüler „ mit allem Möglichen anfüllen“ und somit in ihrem Kopf nur ein rechtes „Durcheinander“ bekämen. Er lobt die alten Bauern, die besser lesen, schreiben und rechnen könnten als die Jungen, die „ acht Jahre die Schulbank abrutschen“ und den Kopf voll haben mit neuen Ideen. Dabei schwärmt er von seinem alten Lehrer, dem so genannten Heckenlehrer, welcher draußen in der Natur den Bauernbuben den Glauben und das notwendige Wissen beigebracht hat. (Anmerkung: Johann Kohmann (1794 – 1864), genannt Kommis Hans oder Heckenlehrer, stammte von Eschau und hat nachweislich die Hirten- und Bauernkinder im Waldstein unterrichtet, den Sommer über draußen unter den „Hecken“ und so kam er zu seinem Namen. Die Bauern gaben ihm dafür Speis und Trank und ein Nachtlager. 1835 wurde ihm das Unterrichten in der so genannten Nebenschule verboten, und die Kinder mussten in die Schule nach Weiler. Im Totenbuch steht hinter seinem Namen „Talschulmeister.“)

Wer war nun dieser Lindentoni?

Auf dem Martinshof kann nachweisbar weder ein Anton Ramsteiner Hofbauer gewesen sein noch war ein solcher Stabhalter im Waldstein. Unter dieser fiktiven Bauerngestalt verbirgt sich der damalige Bergeckhofbauer Gregor Ramsteiner (1791 –1863). Hansjakob nennt den Lindentoni einen „ Abkömmling jener so genannten Dienstmänner von Fürstenberg“ und er sagt weiter „seine Voreltern seien Herren gewesen.“ Das Geschlecht der Ramsteiner oder auch von Ramstein saß von 1562 an auf dem Berghof, einem Lehenshof der Fürstenberger. Gregor Ramsteiner war zweimal verheiratet und blieb, wie im Text vermerkt, kinderlos. Weiter wird geschildert, dass der so genannte Lindentoni oft „ im Dorfe beim Engelwirt

seinen Schoppen trinkt oder am Markttage ins Städtchen“ nach Haslach fährt.

Den wohl eindeutigsten Hinweis auf den Gregor Ramsteiner findet man gegen Ende des Textes. Dort heißt es: „Vor einigen Jahren nun hat der Martinsbauer ein gewaltiges, kostbares Kreuz aus Stein mitten auf den Friedhof setzen lassen.“ Im Familienbuch der Pfarrei Weiler findet sich darüber folgender Eintrag: Mit Gregor Ramsteiner, der das Kruzifix auf dem Friedhof im Jahre 1862 hat errichten lassen, ist das Geschlecht der Ramsteiner auf Bergeck ausgestorben. Dieses große Steinkreuz steht heute noch auf dem hiesigen Friedhof und auf dem Sockel finden wir die Inschrift: Gewidmet von Bauer Gregor Ramsteiner auf Bergeck von und zu Ramstein-Weyler.

Von Sitte und Ordnung

(aus alten Amtsprotokollen des Ortsarchivs)

Wirtshausbesuch

1820: Zur Handhabung der besseren Zucht und Ordnung und zur Beförderung der Sittlichkeit haben die Ortsvorstände bekannt zu machen, dass sowohl über die nächsten Kirchweihstage als auch in Zukunft in den Wirtshäusern abends um 9 Uhr keine ledigen Weibspersonen mehr anzutreffen sind, sondern jene sollen sich also vor 9 Uhr aus dem Wirtshause weg begeben.

Vom Baden

1852: Man hat die unerfreuliche Mitteilung gemacht, dass auf die schamloseste Weise in dem an die Landstraße anstoßenden Teil der Kinzig oberhalb Haslach gebadet und dadurch öffentliches Ärgernis hervorgerufen wird. Der Bürgermeister wird daher angewiesen, unverzüglich nach Geschlecht und Alter getrennte Badeplätze auszuweisen.

1871: Von einem Zugführer wurde beim Amt in Wolfach Klage über ungebührliches Verhalten von Schulkindern beim Baden geführt. Die Kinder würden sich nahe am Eisenbahndamm herumtreiben. Dabei hätte ein etwa 12 Jahre altes Mädchen „ dem Eisenbahnzug das Hinterteil seines Körpers auf ganz auffällige Weise hingestreckt.“ Der Bürgermeister wird aufgefordert, die betreffenden Kinder zu ermitteln und zu bestrafen. Ortsdiener Griebhaber (von 1852 bis 1879 Ortsdiener) konnte aber niemand ausfindig machen.

Badeordnung

1894 : a) die Knaben bis zum 15. Jahr haben beim Baden in der Kinzig oberhalb dem Dorfe Eschau bei dem so genannten Adlersbach ihren Badeplatz einzunehmen.

b) Die Mädchen im gleichen Alter haben ihren Badeplatz vom Schiff des Josef Hansmann abwärts bis zum Fußweg, welcher durch den Bahndamm führt, einzuhalten.

c) Den Erwachsenen männlichen Geschlechts ist der Badeplatz unterhalb des Matzischen Wehrs (heute Schnapper genannt) angewiesen.

d) Ferner ist den Erwachsenen weiblichen Geschlechts das Baden in der Kinzig von der so genannten Viehgasse abwärts angewiesen.

Jeder Badende ist mit einer vorschriftsmäßigen Badehose zu versehen, dagegen haben die Erwachsenen weiblichen Geschlechts ein Badehemd anzuziehen.

Anm.: Ab 1896 tauschten dann die Knaben und Mädchen ihre Plätze.

Handhabung der Sittenpolizei

1853: Es ist zur Anzeige gekommen, dass häufig Kühe durch junge Mädchen oder überhaupt Kinder an den Ort geführt werden, in dem sich das „Faselvieh“ (Bulle) befindet. Diese Mädchen und Kinder bleiben dann an Ort und Stelle, wenn die Kühe besprungen werden. Dies verstößt gegen die guten Sitten, und selbst das bloße Zuführen der Kühe durch Kinder ist ordnungswidrig. Künftig sind die Kühe durch Mannspersonen oder ältere Frauen zu führen. Die Besitzer der Faselstiere sind anzuweisen, dass sie in dem geschlossenen Hofraum nur erwachsene Mannspersonen zulassen dürfen.

Kinematographische Vorstellungen (Filmvorführungen)

1910: Das Bezirksamt Wolfach weist darauf hin, dass bei solchen Vorführungen Liebesdramen, Mord, Raub und andere Verbrechen zur Aufführung kommen und dass solche bedenklichen Vorstellungen auch von Kindern besucht werden. Die Ortspolizeibehörde wird angehalten, sich den Inhalt der einzelnen Stücke vorlegen zu lassen, und diese erst nach einer nichtöffentlichen Vorführung zu genehmigen.

Sicherheit und Nachtwächterwesen

1826: Der Sicherheitswächter Witt wird beauftragt, insbesondere von Samstag auf Sonntag dafür zu sorgen, dass die Feierabendstunde, nämlich im Winter von Michaeli bis Georgi um 9 Uhr und von Georgi bis Michaeli um 10 Uhr, eingehalten wird. Wenn Ledige auf Gassen und Straßen anzutreffen sind und diese sich nicht mit wichtigen Geschäften ausweisen können, so soll die Patrouille Anzeige erstatten.

1827: Die Gemeinde wird ermahnt, dass zwei Sicherheitswächter nicht ausreichen, um für genügend Ordnung und Ruhe zu sorgen. Außerdem hat die Patrouille ein Buch anzulegen, in dem einzutragen ist, wer die Nachtwache übernommen hat und was vorgefallen ist.

1829: Vom Ministerium des Innern wird die „Vorschrift über das Benehmen des Ortsvorgesetzten bei Vornahme allgemeiner Streifen“ erlassen. Im Artikel 7 heißt es, dass dafür besonders tüchtige und entschlossene Leute auszusuchen sind, welche alle verdächtigen Häuser, Schlupfwinkel, einzeln stehende Mühlen und Wirtshäuser genau untersuchen.

1836: Vom Ortsgericht wurde beschlossen, dass der Sicherheitswächter berechtigt ist mit sechs Mann die Streife vorzunehmen, wenn sich Lumpengesindel in der Gemeinde herumtreibt.

1854: Von Amts wegen wurden die Nachtwächter ab und zu überprüft. So heißt es in einem solchen Bericht: „Wir kamen nachts um 1 Uhr dort an, wo wir die dortige Nachtwache kontrollierten. Wir fanden die beiden Nachtwächter Roser und Schultheiß in ihren Betten liegend schlafend vor.“ Bei einer zweiten Visitation nachts um 12 Uhr im selben Jahr fand die Kontrolle den Josef Schultheiß wieder im Bette liegend vor, während der Wächter Georg Roser im Ochsenwirthshause angetroffen wurde.

Trunksucht

1853: Trunksüchtige waren laut Verordnung dem Amt zu melden. So wurden 1853 insgesamt 15 Bürger als Trunkenbolde angezeigt. Die Bürgermeister werden aufgefordert, „diese Leute streng zu beaufsichtigen, damit man bei der nächsten Ortsbereisung Gewissheit hat, wer sich gebessert hat. Dabei ist es notwendig, ihren Aufenthaltsort zu kennen und sich von Zeit zu Zeit zu erkundigen, wie sie sich verhalten und aufführen.“

Sonn- und Feiertage

1850 : In einem Rundschreiben des Bezirksamtes wird darauf hingewiesen, dass es notwendig sei, dass der religiöse Sinn wieder gekräftigt und das kirchliche Leben gehoben werde, um eine tief greifende und dauerhafte Besserung der öffentlichen Zustände herbeizuführen. Es wäre jedermanns Pflicht hier mitzuwirken. So gilt:

- a) alle Kaufläden haben geschlossen zu sein, und es dürfen keine Waren an den Fenstern oder dergleichen zum Verkauf ausgehängt werden,
- b) dieses Gebot gilt auch für die Bäcker und Metzger und alle Gewerbe,
- c) während des Gottesdienstes darf der Besuch von Wirts- und Bierhäusern nicht stattfinden,
- d) niemand darf an Sonn- und Feiertagen auf den Handel ausgehen,
- e) auch das Aufsuchen und Herbeischaffen von Schlachtvieh ist an diesen Tagen verboten,
- f) die Ertragnisse der Ernte dürfen an diesen Tagen nur in Notfällen und nur dann eingeheimst werden, wenn Ortsvorstand und Pfarramt die Erlaubnis erteilen.

1853: Georg Witt wird wegen „Zehrens während des Gottesdienstes“ mit einer Geldstrafe von 1 Kreuzer belegt.

1880: Es wurde Anzeige erstattet, weil am Sonntag zur Gottesdienstzeit gekegelt wurde.

Ausweis- und Meldepflicht

1838: Alle Fremden, die in das Land eintreten, haben sich mit einem Pass der Obrigkeit ihres Heimatortes über ihre Person, Heimat, den Zweck oder Ziel ihrer Reise zu legitimieren. Wer über Nacht bleibt, muss in das Nachtzettelbuch eingetragen werden und es darf niemand übernachten, ohne vorher dem Ortsvorsteher die Anzeige zu machen. Wenn der Fremde zu spät in der Nacht ankommt, ist unbedingt am nächsten Morgen die Meldung vorzunehmen. Auf abgelegten Höfen oder Mühlen darf niemand über Nacht behalten werden.

Bettler und Landstreicher

In der Mitte des 19. Jahrhunderts herrschte teils aus politischen Gründen (Niederschlagung der Badischen

Revolution) und teils durch Missernten Armut und Hunger. Viele wanderten nach Amerika aus und manche zogen als Bettler in den Orten umher. Das Bezirksamt in Haslach beklagte in einem Schreiben von 1850, „ dass sich Familien zu Hause der trägen Ruhe hingeben und die Kinder zum Betteln schicken.“ Dies würde zu Verfall der Sittlichkeit führen, und die Kinder würden schon sehr früh zum Müßiggang erzogen. Die Gemeinde wird aufgefordert, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Jugend zu braven und nützlichen Gliedern zu erziehen. Außerdem hätte die Gemeinde die Pflicht die Armen zu unterstützen. Allerdings sei allen Trunkenbolden bis zur Besserung diese Unterstützung zu verweigern.

Auch wird Klage geführt, dass Bettler von Ort zu Ort oder von Bezirk zu Bezirk unterwegs sind. Um diesen Bettlern Herr zu werden, wurden für einige Jahre sogar „Fanggebühren“ bezahlt. Ermittelte Bettler steckte man in den Ortsarrest und verfrachtete sie unter Polizeischutz in ihre Heimatgemeinde. Die Kosten für Verpflegung und Überführung hatte die Heimatgemeinde zu entrichten. Dabei kam es dann öfters darüber zu Streitigkeiten wegen der Kostenübernahme. So berechnete und forderte die Gemeinde immer wieder Überführungskosten nach Haslach, oder zum Beispiel wollte die Stadt Bad Reichenhall 1891 die Kostenübernahme für ein paar Schuhe für den inhaftierten Josef Schoch, der hier geboren wurde und noch hier gemeldet war. 1882: Bemängelt wird, dass immer wieder die Bevölkerung von Bettlern und Landstreichern belästigt werde. Schuld wäre oft die Bequemlichkeit und das Mitleid der Bürger, die diesen Unterstützung durch Geld verabfolge, wodurch „diesen arbeitsscheuen Menschen eine regelmäßige Einnahmequelle gesichert und ihnen damit die Mittel zur Befriedigung ihrer Trunksucht und zur Fortführung des Müßiggangs gewährt wird. Auch hat sich gezeigt, dass Bettler keine Verköstigung sondern Geld wollen, um Alkohol zu erwerben. Deshalb wurde angeordnet an den Ortseingängen Tafeln mit folgender Inschrift aufzustellen:

Von den Bewohnern dieser Gemeinde wird Unterstützung an durchreisende Fremde nicht gewährt. Unterstützung und Armutsnachweis auf Rathaus.

Weiter wurde angeordnet, dass Durchreisenden, welche einer Unterstützung dringend bedürfen, eine einmalige Mahlzeit - Suppe oder Gemüse mit Brot- und nötigenfalls zu vorgerückter Abendstunde ein Nachtquartier zuzuweisen ist. Wegen dieser Mahlzeit und wegen der Stellung eines Nachtlagers haben die Gemeinden mit einem Wirt Verträge abzuschließen.

So wurde mit dem Engelwirt Isidor Roser vertraglich vereinbart, dass er für eine Suppe oder Gemüse mit Brot 20 Pfennig und für eine Mahlzeit nebst Übernachtung 35 Pfennig erhält.

Für das Jahr 1882 rechnete der Engelwirt 13 Personen mit Suppe und 16 Personen mit Suppe und Nachtlager ab.

1891: Für die Bettler und Landstreicher war diese Verpflegungs- und Beherbergungsanordnung eine günstige Gelegenheit sich satt zu essen, denn in jedem Ort gab es solche Verpflegungsstationen. Wenn nun ein Landstreicher an einem Tag von Fischerbach über Haslach, Schnellingen, Bollenbach und Steinach nach Welschensteinach unterwegs war, so konnte er sechs Suppen zu sich nehmen. So schlug das Amt vor, in der heutigen Raumschaft Haslach einschließlich Sulzbach nur noch eine Suppenstation einzurichten. Diese Regelung hielt aber nicht lange, denn bald waren sich die Kommunen über die Kostenbeteiligung wieder uneins.

Die Gemeinde Fischerbach würdigt

Verleihung der Preise an
Gewinner der
Fragebogenaktion
anlässlich des
Familiensonntages



Neujahrsempfang





Impressum:

FISCHERBACHER HEIMATBRIEF, Jahresschrift, Erscheinen: jeweils zu Ostern

Herausgeber: Gemeinde Fischerbach / Der Bürgermeister
77716 Fischerbach, Hauptstraße 38, Tel.: 07832/9190-0, Fax: 07832/9190-20
E-Mail: gemeinde@fischerbach.de, Internet: www.fischerbach.de

Redaktion: Alfred Buchholz, Ellmattenstraße 6, 77716 Fischerbach, Telefon: 07832/8978

Layout: Gemeinde Fischerbach

Bilder: Gemeinde Fischerbach, Örtliche Vereine, Offenburger Tageblatt

Druck: EH-Druck, 77716 Haslach im Kinzigtal, Telefon: 07832/9153-0